

H.

Haartmann, s. a. HARTMAN, HARTMANN, Bd. III, pag. 66 ff.

Haas, Friedrich Joseph H., auch HAAS-SUTAMILLI genannt, geb. zu Köln 1758, studierte und promovierte 1783 in Strassburg mit der Dissert.: „*De ischuria cum enormi vesicae extensione*“, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, hielt daselbst Vorlesungen über Geburtsh., ging aber später nach Russland, nahm seinen Wohnsitz in Moskau und wurde daselbst Chefarzt des Kaiserl. Pauls Hosp. mit dem Titel Hofrath. Er schrieb: „*Ma visite aux eaux d'Alexandre en 1809 et 1810*“ (Moskau 1811; neue Ausgabe unter verändertem Titel, 1815) — „*Découverte sur le croup ou l'asthma synanchicum acutum*“ (Ib. 1817; 1820) — „*Beiträge zu den Zeichen des Croups*“ (Ib. 1818; Köln 1820).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 3. — Callisen, VIII, pag. 3; XXVIII, pag. 331.
Pgl.

Hack, Wilhelm H. (s. Bd. III, pag. 5), starb 24. April 1887 ganz plötzlich auf einer Velocipedfahrt. Als eine ausführliche Darstellung seiner Untersuchungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Nasenkrankheiten ist nachzutragen die Schrift: „*Ueber die operative Radical-Behandlung bestimmter Formen von Migräne, Asthma, Heufieber, sowie zahlreicher verwandter Erkrankungen*“ (Wiesbaden 1884). Ausserdem verdient Erwähnung ein Vortrag über „*Riechen und Geruchsorgan*“ (Ib. 1885).

Deutsche med. Wochenschrift. 1887, pag. 394. — Semon in Internat. Central-Blatt für Laryngologie. IV, 1887, 88, pag. 1.
Winter.

Haesendonck, Jean-Jacques-Joseph van H., geb. 28. Nov. 1769 zu Aerschot, als Sohn eines angesehenen Chirurgen, studierte auf der Specialschule für Chir. zu Antwerpen und Loewen, erlangte die Grade als Chirurg.-accouch. und Lie. med. und prakticirte von 1795 an in Antwerpen, wo er 1796 bereits zum Prof. an der genannten Schule und zum Arzt der Civilhospitäler ernannt wurde. Er hatte Anat., Physiol. und Geburtsh. zu lehren. An der 1804 eröffneten École primaire de méd. erhielt er den Lehrstuhl der Geburtsh. und der Frauenkrankheiten, starb aber bereits 26. Jan. 1808. Er hatte Folgendes publicirt: „*Vroedkundige waerneming nopens eene nageboorte besloten in eenen byzonderen zak (placenta incystata)*“ (Antwerpen 1799) — „*Geneeskundige verhandeling over het miskraamen, benevens de middelen om de zelve te voorkomen*“ (Ib. 1799) — „*Ontleedkundige aanmerking waar in men aantoonde, hoe in een dood ligchaam is aangetroffen geweest, dat de eene nier gelegen was in hare behoorlyke plaatsing, daar men integendeel de andere vond als dwars op het derde lende-wervel heen geplaatst*“ (Ib. 1800).

Biographie nation. belge. VIII, pag. 606.

G.

Haeser, Heinrich H. (s. Bd. III, pag. 10), starb zu Breslau 13. Sept. 1885. Aus dem nachstehend citirten Nachrufe führen wir zu seiner und seines

Hauptwerkes Charakterisirung des „hervorragendsten med. Historikers der Gegenwart“ an: „Mit seinem alle Gebiete des geistigen Lebens umfassenden Wissen, seiner echt-philosoph. Auffassung, welche die Thatsachen wie von einer höheren Warte zu überschauen und zu gruppieren verstand, seinem durch feinen Kunstsinn verklärten Idealismus und seinem in edler Menschlichkeit erglühenden Herzen, erschien er den jüngeren Fachgenossen wie eine jener antiken Säulen, die als Erinnerung an eine grossdenkende Zeit die ehrfurchtsvolle Bewunderung der Gegenwart erregen.“ Ueber sein „Lehrb. der Geschichte der Med. und der Volkskrankheiten“ heisst es: „Dieses Werk bildete gleichsam die grosse That seines Lebens; mit ihm erreichte er die Höhe seines wissenschaftl. Schaffens. Eine staunenswerthe Gelehrsamkeit, ein unermüdlicher Fleiss, eine reiche Lebenserfahrung und hervorragende Begabung hatten sich hier vereinigt, um ein Werk zu schaffen, welches durch die Fülle des Inhaltes und die geistvolle Verarbeitung des Stoffes ebenso sehr als durch seine glänzende Diction überraschte. Die Geschichte der Med. wurde darin im Rahmen der allgem. Culturgeschichte behandelt und mit Recht“; „Dadurch wurde H.'s Werk werthvoll, nicht nur für die Aerzte, sondern auch für Historiker, Philosophen, Linguisten und Künstler u. s. w.“ Weiter heisst es: „H. erwarb sich die Verehrung und Liebe Aller, denen er jemals im Leben näher trat. Freundlich und aufrichtig gegen Jedermann, gefällig und hilfreich bis zur Selbstaufopferung, war er stets bereit, die Berufsgenossen in ihren Arbeiten zu unterstützen. Mit besonderer Freude erfüllte es ihn, wenn er jüngere Gelehrte in die histor.-med. Studien einführen konnte u. s. w. Dabei war er von einer rührenden Bescheidenheit und gern geneigt, das fremde Verdienst anzuerkennen“ u. s. w.

Th. Puschmann in (Münchener) Allgem. Zeitung. 1885, Nr. 309, pag. 4561. G.

Hagedorn, s. a. HAGEDORN, Bd. III, pag. 15.

Hagelsheim, Held von, s. HELD VON HAGELSHAIM, Bd. III, pag. 135.

Hagen, Philipp von H., geb. zu Duderstadt um 1787, studirte und promovirte in Göttingen 1812 mit der Diss.: „*De rubeolis*“ und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er mit vielem Glück prakticirte und sich auch durch eine gute Arbeit über den Croup, betitelt: „*Der torpide Croup, die gefahrvollste Art der häutigen Bräune*“ (Göttingen 1835) vortheilhaft bekannt machte. Er schrieb noch: „*Ueber eine neue Krätze und die einfachste Kur des böartigen Kopfgrindes*“ (Ib. 1837).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 22. — Callisen, VIII, pag. 27; XXVIII, pag. 343. Pgl.

Hagen, Theodor Alexander von H., 2. Oct. 1778 zu Werden in Westfalen geb., studirte und promovirte 1804 in Würzburg mit der Diss.: „*De vi metallorum medica*“, habilitirte sich bald darauf als Privatdocent in Heidelberg, begab sich nach Russland, wo er ord. Prof. der Med. zu Charkow wurde und siedelte später nach Moskau über, wo er kaiserl. russ. Collegien-Assessor wurde. Er verfasste: „*Methodologie der gesamt. Med. als Prodom einer Encyclopädie seiner Vorlesungen*“ (Würzb. 1806) — „*Medicinae rationalis elementa*“ (Heidelberg 1828) — „*Conspectus morborum generis humani et vitiorum ex ordine naturali obvenientium*“ (Ib.) — „*Ueber die Cholera, ihre Heilung und ihre Vorbeugung*“ (Ib. 1832).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 23. — Callisen, VIII, pag. 27; XXVIII, pag. 343. Pgl.

Hagendorn, s. a. HAGEDORN, Bd. III, pag. 11, 12.

Hahn, Wilhelm Friedrich H., tüchtiger Wundarzt, geb. zu Ende des vorigen Jahrh., war Dr. med. et chir., Stadtarmenwundarzt in Stuttgart und verfasste eine ausgezeichnete Monographie, bet.: „*Ueber die Sacrocoxalgie etc. mit Vorwort von C. F. Riecke*“ (Stuttg. 1833). Ausserdem war er Gründer und Chefredacteur der „*Zeitschrift für Wundärzte und Geburtshelfer*“ von

1848—1870. Von seinen übrigen Publicationen citiren wir noch: „*Die äusserlichen Heilmittel, ihre Eigenschaften, Wirkungen auf den menschlichen Organismus etc.*“ (Stuttg. 1839, 2. Aufl., Ib. 1842 mit einem Anhang: „*Anleitung zur Abfassung der Arzneiformeln für den äusserlichen Gebrauch*“).
Dechambre, 4. Série, XII, pag. 30. — Callisen, VIII, pag. 38; XXVIII, pag. 347.
Pgl.

Hahnemann, Samuel Friedrich Christian H. (s. Bd. III, pag. 18),
starb 2. Juni 1843.

Laehr, pag. 28, 45.

G.

Haidenreich, s. a. HEIDENREICH, Bd. III, pag. 115 ff.

Haldane, Daniel Rutherford H., zu Edinburg, geb. 1824, studirte daselbst, wurde 1848 Doctor, war Resident Physic. in der Infirmary, machte dann eine Studienreise nach dem Continent, war darauf nacheinander Assist.-Physic., Staff-Physic. und Consult. Physic. bei jenem Hospital, war zu einer Zeit Docent der gerichtl. Med., später der prakt. und klin. Med., auch einige Jahre pathol. Prosector der Infirmary. Er war einer der hervorragendsten Fellows des R. C. P. Ed., zweimal Präsident desselben, einige Jahre lang auch Vertreter desselben im General Med. Council. Als Zeichen ihrer Verehrung verlieh die Universität Edinburg ihm 1884 die Ehren-Doctorwürde der Rechte. Er starb 12. April 1887. An literar. Leistungen liegt nur sehr wenig von ihm vor.

British Med. Journ. 1887, I, pag. 854. — Lancet. 1887, I, pag. 856.

G.

Halla, Joseph H. (s. Bd. III, pag. 30), starb 12. Jan. 1887. Er habilitirte sich 1847 als Docent an der med. Facultät zu Prag, errichtete und leitete unter grossen Schwierigkeiten und persönlichen materiellen Opfern eine med. Poliklinik, übernahm 1854 die II. med. Klinik, war 1861 und 62 Decan, 1867 Rector und feierte 1879 sein 25jähr. Prof.-Jubil. Die meisten seiner Arbeiten sind in der von ihm redigirten Prager Vierteljahrsschr. erschienen. Erwähnenswerth sind die Aufsätze: „*Einiges über Classification*“ (1846), worin er, entsprechend den Anschauungen jener Zeit, in scharfsinniger Weise das organo-patholog. System als Eintheilungsprincip der Krankheiten vertheidigte. Ferner: „*Ueber Aethereinathmungen*“ (1847) — „*Entwurf einer Universitätsreform*“ (1849) — „*Beob. über Aneurysmen der Brustaorta*“ (1864) etc.

Ganghofner in Prager med. Wochenschr. XII, 1887, Nr. 3. — Prager Zeitschr. f. Heilk. VIII, 1887 (Anhang).
Pgl.

Haller, Moritz H., geb. 1805 zu Jenikau in Böhmen, studirte seit 1832 in Pest, mit besonderer Vorliebe Anat. und Chemie, sowie in Wien, wo er 1838 promovirte, liess sich hierauf in Pehetoldsdorf in Niederösterreich nieder, unternahm von hier zum Studium der PRIESSNITZ'schen Methode eine Reise nach Gräfenberg, veröffentlichte als Resultat seiner dort gesammelten Erfahrungen mehrere schätzenswerthe Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften, siedelte später nach Wien über, war Mitglied des Wiener Doctoren-Collegiums, seines Geschäftsrathes und Secretär des wissenschaftl. Ausschusses, war 1849—50 im Wiener Garnisonsspital als Abtheilungs-Chefarzt thätig, veröffentlichte aus dieser Zeit einige sehr werthvolle Abhandlungen über Typhus, worin er originelle Anschauungen über die Verbreitungsart des Typhus-Contagiums und über Typhus-Geschwüre im Kehlkopf entwickelte (s. RICHTER's Grundriss der inneren Klinik, I, pag. 319), verwaltete von 1845—1862 mit grosser Gewissenhaftigkeit das Amt eines Landgerichtsarztes und lieferte in dieser Eigenschaft zahlreiche mustergiltige Gutachten und streng wissenschaftl. forensisch-med. Abhandlungen. In seinen letzten Lebensjahren kränkelte er und starb 27. Dec. 1877.

Wiener med. Presse. 1878, XIX, pag. 185.

Pgl.

Haller, Karl H., zu Wien, trat 1836 bereits als Praktikant in das Sanitäts-Depart. der niederösterr. Landes-Regierung ein, kam dann als Wundarzt in

das niederöstr. Provinzial-Strafhaus, von wo er 1847 als Primararzt in das Allgem. Krankenhaus übertrat. Er war nicht nur in seinen Stellungen erfolgreich ärztlich thätig, sondern veröffentlichte auch in den Spitalsberichten mehrfach Aufsätze und Abhandlungen über Epidemien, Cretinismus, Volkskrankh., z. B.: „*Die Lüftung u. Erwärmung der Kinderstube u. des Krankenhauses. Nach Prof. Meissner's Grundsätzen mitgetheilt*“ (2. Abdr., Wien 1860) — „*Die Volkskrankh. und ihre Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen*“ (Denkschr. d. Akad. d. Wissensch., 1860) — „*Das Ozon und seine hygien. Bedeutung*“ (Mittheil. des Wiener med. Dr.-Colleg., 1881), redigirte auch eine Zeit lang (1845, 46) die Zeitschrift der Gesellsch. der Aerzte, war während seiner Dienstzeit allgemein beliebt, hinterliess ein ehrendes Andenken und starb als emerit. Primararzt nach Mitte Sept. 1887, im Alter von 78 Jahren.

Wiener med. Wochenschr. 1887, pag. 1283.

G.

Hallmann, Eduard H. (s. Bd. III, pag. 35), studirte Anfangs, seit 1832, Theol. in Göttingen, erhielt dort 1833 wegen angebl. polit. Betheiligung das Consilium abeundi, ging 1834 zum Studium der vergleich. Anat. nach Berlin, war hier 1835 Amanuensis von JOH. MUELLER, hielt sich 1836—37 bei seinen Eltern in Hannover auf, bearbeitete hier sein Erstlingswerk: „*Die vergleich. Osteologie des Schlafenbeins. Zur Vereinfachung der herrschenden Ansichten bearbeitet*“ (Hannover 1837), liess sich darauf erst in Berlin als Mediciner einschreiben, hielt sich nach bestandener Staatsprüfung von 1839—40 in Loewen bei SCHWANN auf, veröffentlichte als Product der dortigen Studien die Arbeit: „*Ueber den Bau des Hodens und der Entwicklung der Samenthierchen der Rochen*“ (MUELLER's Archiv, 1840) und besuchte 1840 Paris.

Hallmann's Leben in E. Du Bois-Reymond's Ges. Reden. II, pag. 90—110. Pgl.

Halloy, d'Omalus d'H., Bd. IV, pag. 423.

Ham, Johan H., 1650 in Arnheim geb., wurde 1671 in Leyden Student der Philos., jedoch ist es unbekannt, wo er Dr. med. wurde. 1677 kam er, noch als med. Student, von seinem Verwandten Prof. TH. CRAANEN an LEEUWENHOEK empfohlen, zu Diesem und zeigte ihm eine Flasche mit Sperma eines Mannes, worin er „levende schepsels konde sien, welke diereken hy oordeelde dat staarten hadden en dat niet boven de 4 uren in het leven bleven“. Dieser Mittheilung LEEUWENHOEK's gemäss muss H. deshalb für den Entdecker der Spermatozoen gehalten werden und Dies desto mehr, da LEEUWENHOEK, als HARTSOEKER sich später widerrechtlich die Ehre der Entdeckung vindiciren wollte, H.'s Recht darauf in einem an H. van Zoelen, Exbürgermeister von Rotterdam, gerichteten Brief vertheidigte. Völlig falsch sind deshalb die Behauptungen HALLER's, KURT SPRENGEL's, ERSCH und GRUBER's, KOELLIKER's, ECKHARD's, EHRENBURG's und FREY's, nach welchen wir LUDWIG V. HAMMEN aus Danzig, der damals in Leyden studirte und daselbst eine seinem Lehrer DRELINCOURT dedicirte Diss.: „De herniis“ publicirte, diese wichtige Entdeckung zu verdanken hätten. Auch Prof. W. MUYS aus Franeker, der von H. sagt: „Mihi tunc juveni senex amicitia atque studiis communibus conjunctus fuit“, schreibt weiter: „Has bestiolas in semine humano viventes primo anno 1677 a W. Ham reiectas fuisse, scribit Leenuwenhoekius; id quod ipse etiam ex ejusdem inventoris ore accessi“, so dass zweifelsohne der Holländer J. Ham, wie auch HAESER als völlig bewiesen annimmt, schon als Student die Spermatozoen entdeckt hat. Nach seiner Promotion etablirte sich H. in seinem Geburtsorte, wurde später Gesandter beim Kurfürsten von Brandenburg, Bürgermeister von Arnheim und ging als solcher 1723 zum 3. Male als Abgeordneter von Gelderland nach dem Haag. Wann er starb, haben weder HALBERTSMA noch ich finden können.

Halbertsma, J. Ham von Arnheim, Entdecker der Spermatozoen, im Archiv für die Holl. Beiträge zur Natur- und Heilk. III, 1864.

C. E. Daniëls.

Hamburger, Wolfgang H., wurde 1834 in Prag Doctor mit der Diss.: „*De adfinitate icteri et erysipclatis, habito respectu singulari utriusque hujus morbi et scleroscos in neonatis*“, war Stadtarzt in Gabel, schrieb noch: „*Ueber das Wesen der asiat. Brechruhr und die Behandlung derselben mit Secale cornutum*“ (Dresd. u. Leipz. 1849) — „*Klinik der Oesophaguskrankheiten, mit diagnost. Verwerthung der Auscultation dieses Organs*“ (Erlangen 1871) und starb 13. Juni 1872 zu Kratzau in Böhmen. G.

Hameau, Jean H., geb. zu La Teste 1779, studirte in Bordeaux im Hôp. St.-André, darauf in Paris. Aus äusserlichen Gründen seine Studien zu unterbrechen veranlasst, practicirte er eine Zeit lang als Officier de santé in Arès, promovirte 1807 in Montpellier mit einer Abhandl.: „*Sur la topographie médicale du bassin d'Arcachon*“, schrieb ferner 1811 die „*Relation d'un cas de morve aiguë communiquée à l'homme*“ und publicirte noch eine ganze Reihe von casuist. Mittheilungen. Hauptsächlich aber machte er sich dadurch bekannt, dass er zuerst das Vorkommen der Pellagra in Frankreich constatirte. Die betr. Publication ist 1827 als Mémoire in den Verhandl. der Soc. de méd. de Bordeaux erschienen. H. starb in seiner Vaterstadt 1851.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 129.

Pgl.

Hamel, Jean-Philippe H., geb. zu Villers-Bocage (Calvados) 1777, diente Anfangs als Officier de santé in der Armee der Côtes-du-Nord, studirte darauf in Rouen unter LAUMONIER, ging 1798 nach Paris, wo er die Protection CHAUSSEIER's gewann, Prosector und 1803 mit der These: „*De la névralgie faciale, communément tic douloureux de la face*“ Doctor wurde. 1805 war er Mitglied der mit dem Studium der Gelbfieber-Epidemie in Spanien betrauten Commission. 1820 wurde er Mitglied der Acad. de méd. und starb im Dec. 1848. In schriftstellerischer Beziehung sind erwähnenswerth seine guten „*Rapports*“ (gelesen in der Acad. de méd.), besonders: „*Sur les remèdes secrets*“ und „*Sur les enfants trouvés et sur le danger de la suppression des tours dans la ville de Paris*“ (1838). Im Uebrigen war er ein tüchtiger Praktiker.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 130.

Pgl.

Hamel, du, s. DUHAMEL, Bd. II, pag. 232.

Hamernik, Joseph H. (s. Bd. III, pag. 38), starb 22. Mai 1887 zu Prag, nachdem er seit mehr als 30 Jahren vom Lehramte zurückgetreten und auch literar. nicht mehr thätig gewesen war. Bei seinen unbestrittenen Verdiensten um die physikal. Diagnostik und Pathol. der Krankhh. des Gefässsystems war er ein bizarrer Charakter, sowohl in wissenschaftl., als in polit. Dingen. In letzterer Beziehung hat er sich als Parlamentarier und eingefleischter Czeche bekannt gemacht.

Prager Medic. Wochenschrift. 1887, pag. 177.

G.

Hamilton, George H., geb. zu Edinburg im Dec. 1802, studirte und promovirte daselbst 1833 mit der Diss.: „*De spina bifida*“, liess sich in Falkirk nieder, erwarb daselbst eine bedeutende Praxis und wurde Arzt am Plean Asylum und anderen Anstalten. Specieil widmete er sich der Chir. und Geburtsh. und vertheidigte die häufige Anwendung der Zange. 1834 wurde er Schriftführer der School of Arts zu Falkirk und hielt daselbst Vorlesungen über Mineralogie. H., der 8. Juli 1882 starb, ist Verf. zahlreicher Artikel in med. Journalen Edinburgs; u. A. publicirte er: „*Report upon cholera in Falkirk and its neighbourhood*“ (Monthly Journ. of Med. Sc., 1849) — „*On animal physiology*“ in der Collection Chambers u. a. nicht med. Schriften (über industrielle Technik etc.). — Drei Söhne H.'s sind gleichfalls Aerzte.

Edinb. Med. Journ. XXVIII, 1882—83, pag. 188. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 133.

Pgl.

Hamilton, John H. (s. Bd. II, pag. 41), der nachsteh. Quelle zu Folge 1812 in London geb.

Sir C. A. Cameron, pag. 597.

G.

Hamilton, Frank Hastings H. (s. Bd. III, pag. 41), starb zu New York 11. Aug. 1886.

New York Med. Record. XXX, 1886, pag. 185. — Buffalo Med. and Surg. Journ. XXVI, 1886, 87, pag. 90. — Transact. of the N. Y. Med. Assoc. III, 1887, pag. 509. — Charles A. Leale, Eulogy delivered . . . on Prof. F. H. H. . . . Nov. 1886, Concord 1887. G.

*Hamilton, Edward H., zu Dublin, geb. daselbst 13. April 1824, Sohn des Arztes William Cope H., studierte im Trinity Coll., wurde 1846 approbiert, 1852 Fellow des R. C. S., 1860 Dr. med. Nachdem er Dozent der Anat. an der Schule des Steevens' Hosp. gewesen, wurde er 1884 zum Prof. der Chir. am Coll. of Surg. ernannt, war auch Präsid. der Pathol. Soc. und des Dubliner Zweiges der Brit. Med. Assoc. und ist gegenwärtig Präsid. der Irish Med. Assoc., sowie einer der Surgeons des Lord-Statthalters. Er publicierte: „*Clinical lectures on diseases of the lower bowel*“ — „*The present state of the army medical service as a life career for the surgeon*“ (Dublin 1875); ausserdem: „*Reports of surgical cases*“ (Dublin Journ., 1861), Beiträge zur Chir. des Rectum und Anus, verschied. chir. Berichte (Dubl. Journ., Med. Press and Circul.).

Sir C. A. Cameron, pag. 424.

Red.

Hamon, Jean H., geb. 1618 zu Cherbourg, kam noch jung nach Paris, studierte daselbst, wurde 1646 mit der These: „*An in tanta multitudine medentium pauci medici?*“ Doctor, blieb in Paris, ging aber 1661 in das Kloster Port-Royal, wo er besonders durch seine aufopfernde Thätigkeit für die Armen und durch die Bedürfnisslosigkeit in seiner Lebensweise sich in gewisser Beziehung berühmt machte und nach 26jähr. Aufenthalte 22. Febr. 1687 starb. H. war ein nicht bloss medicinisch, sondern auch sonst wissenschaftlich hochgebildeter Mann, hat aber eigentliche med. Schriften nicht hinterlassen.

Biogr. méd. V, pag. 69. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 168.

Pgl.

Hamont, Pierre-François H., tüchtiger französ. Thierarzt, geb. 1805, gest. zu Paris 21. Aug. 1848, war eine Zeit lang Dirigent des Marstalls des Vicekönigs von Aegypten Mehemet-Ali und gründete bei dieser Gelegenheit die Thierarzneischule von Abu-Zabel bei Cairo. Auch wurde er zum auswärtigen Mitgliede der Acad. roy. de méd. ernannt. Nach Frankreich 1841 zurückgekehrt, trat er in die Redaction der Union médicale ein und publicierte: „*Causes premières de la morve et du farcin*“ (Paris 1842) — „*L'Égypte sous Méhémet-Ali etc.*“ (Ib. 1843, 2 voll.) — „*Destruction de la peste. Lazarets et quarantaines*“ (Bullet. de l'Acad. de méd., 1844—45) u. s. w.

Schrader-Hering, pag. 180. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 169. Pgl.

*Hanau, Arthur Nathaniel H., in Zürich, geb. 11. Mai 1858 zu Frankfurt a. M., studierte von 1877—82 in Marburg, Bonn und Leipzig, arbeitete als Student speciell bei Prof. v. LEYDIG, nach dem Staatsexamen 1 Jahr lang bei den Proff. COBNHEIM und WEIGERT, später unter Prof. KÜHNE. Promotion 1881 zu Bonn. Er war 1883 kurze Zeit Assistent am pathol. Institut in Breslau, ist seit Frühjahr 1885 1. Assistent von Prof. KLEBS am pathol. Institut zu Zürich, seit Herbst 1887 Privatdozent daselbst. Liter. Arbeiten: Dissert. „*Beiträge zur Histologie der Haut des Vogelfusses*“ — „*Experiment. Untersuchh. über die Physiol. der Darmsecretion*“ (Zeitschr. f. Biologie, 1886) — „*Beiträge zur Pathol. der Lungenkrankh.*“ (Zeitschr. f. klin. Med., XII, 1887), Habilitationsschrift „*Beiträge zur Lehre von der acuten Milartuberculose*“ (VIRCHOW'S Archiv, CVIII, 1887) — „*Zur Entstehung und Zusammensetzung der Thromben*“ (Fortschritte der Med., IV und V).

Red.

Hansen, Karl H. (s. Bd. III, pag. 51), lies 3. Zeile v. o. Naerstrand (statt Noerstrand). Er starb 1. Nov. 1874.

Hansen, s. a. KRUEGER-HANSEN, Bd. III, pag. 558.

*Hanssen, Klaus H., zu Bergen, geb. daselbst 23. Juni 1844 als jüngerer Bruder von Gerhard Henrik Armauer Hansen [sic] (s. Bd. III, pag. 51), wurde 1872 in Christiania als Arzt approbirt, liess sich 1873 in Bergen nieder, fungirte dort in demselben Jahre als Choleraarzt und 1874—76 als Reservearzt des Gebärhause, besuchte 1881 Wien, nahm 1884 an der Errichtung einer Privatklinik Theil, wurde 1886 zum Vicepräsidenten des norweg. Vereins der Aerzte erwählt und leitete als solcher 1887 die Verhandlungen. Er schrieb im Norsk Magaz. f. Laegevid. 3. R. (III, VIII, IX): „*Koleraepidemien i Bergen 1873*“ — „*Yder vor Vaccination os Sikkerhed mod koppepidemier?*“; in der von ihm mitherausgegebenen Med. Revue (I—IV): „*Hypertrofisk interstitiel Hepatit*“ — „*Tuberkuløsens Profylaxe*“ u. s. w. Kiaer.

Hardy, Samuel Little H. (s. Bd. II, pag. 53), geb. zu Stewartstown 3. Oct. 1815.

Sir C. A. Cameron, pag. 599.

G.

Hardy Des-Alleux, s. DES-ALLEUX, Bd. VI, pag. 693.

Hargrave, William H., zu Dublin, geb. 1797 zu Cork, wurde 1813 ein Zögling von Sir PHILIP CRAMPTON, machte nach vollendeten Studien Reisen nach Paris und Italien und nach London und Edinburg (1821—22), war 1822—23 wieder in Paris, begann 1825 privatim Anat. und Chir. zu lehren, errichtete 1832 die Digges-Street-Schule, wurde 1837 zum Prof. der Anat. beim Coll. of Surg. gewählt und übernahm 1847 den Lehrstuhl der Chir.; auch war er 1853, 1854 Präsid. des College, vertrat es mehrere Jahre im General Med. Council und gehörte dem City of Dublin Hosp. an. Seine mehr als 60 Publicationen erschienen grösstentheils in der Dublin Med. Press; wir führen davon an: „*Ligature of the left common iliac artery, being the second operation in Ireland, and the first successful case of it etc.*“ (1865); ein grösseres, von Sachkennern sehr geschätztes Werk, obgleich es keine weiteren Auflagen erlebt hat, war: „*A system of operative surgery, etc.*“ (Dublin 1831). Er starb 24. März 1874.

Sir C. A. Cameron, pag. 404.

G.

Hārīta, ist eine von den 6 in der Einleitung zu dem grossen Werke über indische Med., „Caraka“, als die beliebtesten Schüler des alten Arztes ATREYA bezeichneten Personen. Er ist Verf. einer Arbeit, welche als Ergänzung zu der Abhandlung seines eben genannten Lehrers anzusehen ist. Die betr. Schrift gehört der hervorragendsten Periode der indischen med. Literatur und ist in einen unbestimmbaren Zeitabschnitt des Mittelalters zu verlegen, wahrscheinlich noch vor dem heute noch als classisch geltenden Buch des VAGBHATTA, und zwar in Versen verfasst, da dieser in der Einleitung die Schrift des Hārīta citirt. Bisher hat diese nur in 2 Handschriften entdeckt werden können: die eine existirt in Calcutta und gehört der indischen Regierung, die andere in der Sammlung des Mahārājā von Birkāne. Diese beiden Manuscripte, deren Vorhandensein der gelehrte Eingeborene Rājendralāla Mitra mittheilte, enthalten nur den von der Anatomie handelnden Theil des Werkes. Ein anderer von WEBER beschriebener Theil befindet sich in der königl. Bibliothek von Berlin. Das Calcuttaer Manuscript zählt 4563 Distichen.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 471.

Pgl.

Harmand de Montgarny, s. MONTGARNY, Bd. IV, pag. 274.

Harmant, Dominique-Benoit H. (s. Bd. III, pag. 57), geb. zu Nancy 1723, studirte daselbst, in Pont-à-Mousson und in Montpellier, wurde Chefarzt des vom Könige Stanislaus 1750 neu gegründeten Hospitals, 1780 Sub-Director der Acad. Stanislas. Auch war er Director des botan. Gartens, Prof. der Chemie, Arzt der Infirmerie royale, Rath und Leibarzt des Königs und starb 27. Sept. 1782.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 476.

G.

*Harnack, Erich H., zu Halle a. S., geb. zu Dorpat (Livland) 10. Oct. 1852, studirte daselbst 1869—73, wurde 1873 zum Dr. med. promovirt, war dann 1873—80 Assistent am pharmakol. Institut zu Strassburg, als Schüler von SCHMIEDEBERG, ist seit Oct. 1880 Prof. e. o. der physiol. Chemie und Pharmakologie in Halle a. S., leitet daselbst auch die chem. Abtheilung des pathol. Instituts und steht der pharmakol. Sammlung vor. Er bearbeitete das „*Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre. Auf Grund der 3. Aufl. des Lehrbuches . . . von R. Buchheim u. s. w.*“ (Hamb. 1883), 1886 von der Universität Dorpat preisgekrönt; ausserdem zahlreiche wissenschaftl. Arbeiten, namentl. im „Archiv f. experiment. Pathol. und Pharmakol.“ Red.

Harpe, Philippe de la H., Schweizer Arzt, geb. in Lausanne 1. April 1830, studirte in Bern und promovirte daselbst mit der Diss.: „*Sur le mérycisme*“, besuchte darauf Berlin, Paris, England, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, erlangte eine bedeut. Praxis und widmete sich nebenher auch geologischen Studien. Er publicirte 1867: „*Sur les fièvres typhoïdes du canton de Vaud*“, 1869 zwei casuist. Mittheilungen über seltene Hautaffectionen: „*Sur l'urticaire vésiculée*“ und „*Sur la varicelle escharotique*“; 1870 den Aufsatz: „*Sur le ralentissement des battements du coeur par la compression de la carotide*“, 1871 einen Fall von Lungenabscess u. s. w. In seiner Eigenschaft als Mitglied der eidgenöss. Sanitäts-Commission machte er sich durch wichtige Reformen um das Sanitätswesen der Schweiz sehr verdient. Sein Tod erfolgte plötzlich 27. Febr. 1882.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 477.

Page1.

Harris, Francis H., zu London, geb. daselbst 1. Dec. 1829, studirte in Cambridge, war 1856—57 House Surg. im Kinderhosp. zu London, wurde 1857 Member des R. C. P., ging dann nach Paris, Berlin, Prag, Wien, wurde nach seiner Rückkehr Obstetric Physic. am St. George's und St. James' Dispens., 1859 Physic. am Kinderhosp. und wurde in demselben Jahre Doctor mit der These: „*The nature of substance found in the amyloid degeneration of various organs of the human body*“ (1860), seine einzige gedruckte Schrift. 1861 wurde er zum Assist.-Physic. am St. Barthol. Hosp., zum pathol.-anat. Prosector und zum Docenten der Botanik ernannt, für die er ein grosses Interesse hatte; er gab jedoch bereits 1865 das Kinderhosp. auf, wurde 1868 zum Physic. am St. Barthol. Hosp. gewählt, trieb aber sonst keine Praxis, da er so viel als möglich auf seinem Landsitze lebte. 1874 gab er seine Hospitalstellung auf und starb 3. Sept. 1885.

Brit. Med. Journ. 1885, II, pag. 674. — Sam. Gee in St. Bartholomew's Hosp. Reports, XXI, 1885, pag. XXXIII.

G.

Harrison, Robert H. (Bd. II, pag. 68), geb. 1796 in Cumberland, wurde 1810 Zögling von COLLES, 1817 Prosector bei der Schule des Coll. of Surg., 1827 Prof. der Anat. und Physiol., 1837 Dr. med. und Prof. der Anat. und Chir. bei der School of Physic. 1848, 49 war er Präsid. des Coll. of Surg. und starb 23. April 1858.

Sir C. A. Cameron, pag. 399.

G.

Hart, John H., zu Dublin, geb. daselbst um 1797, wurde 1813 ein Zögling von JOHN HALAHAN, dem Prof. der Anat., 1819 Lic., 1822 Member des R. C. S. und 1833 in Glasgow Dr. med. Bei Eröffnung der Park-Street med. Schule, 1825, war er Prosector und wurde bald Docent der Anat. und Physiol. 1837 aber Prof. der Anat. am Coll. of Surg. Er beschäftigte sich besonders mit vergleich. Anat. und hörte noch Vorlesungen bei CUVIER und RICHARD OWEN (1847). Er legte 1853 seine Professur nieder, war 1867 vollständig blind und paralytisch und starb 30. Juni 1872. Er schrieb: „*Anatomy of the Irish fossil deer*“ (1825; 2. ed. 1830) und finden sich von ihm noch Aufsätze im Dublin Philos. Journ. (1825, 26), in den Dublin Hosp. Rep. (1827), im Edinb. Med. and Surg. Journ. (1826, 30), Dublin Journ., Med.-Chir. Rev. u. 8 Artikel in TODD's „Cyclopaedia“.

Sir C. A. Cameron, pag. 475.

G.

*Hart, Ernest H. (s. Bd. III, pag. 64), geb. im Juni 1836, war einige Jahre Mitredacteur der Lancet und wurde vom Council der Brit. Med. Assoc. 1866 zum Redacteur des British Med. Journ. erwählt. Er ist an zahlreichen Bestrebungen zur Verbesserung socialer Zustände theilhaftig.

Men of the time. 11. ed., pag. 529.

Red.

Hartenfels, Petri von, s. PETRI VON HARTENFELS, Bd. IV, pag. 546.

Harting, Pieter H. (s. Bd. III, pag. 65), starb Anfangs Dec. 1885 zu Amersfort.

G.

Hartshorne, Edward H. (s. Bd. III, pag. 70), starb 22. Juni 1885.

Encycl. Amer. III, pag. 300. — Philad. Med. and Surg. Rep. LIII, 1885, pag. 28.

Pgl.

Hartshorne, Henry H. (s. Bd. III, pag. 71), starb im Jan. 1886.

Encycl. Americ. III, pag. 300.

Pgl.

Hartwig, Christian Adolph H., geb. zu Meissen 1755, studirte und promovirte zu Leipzig 1783 mit der Diss.: „*De nonnullis antimonii praeparatis eorumdemque usu medico*“, liess sich in Leipzig nieder, wo er besonders als Geburtshelfer grossen Ruf genoss und 18. Nov. 1791 starb. Er publicirte noch: „*Giebt es zuverlässige und ausserordentliche Merkmale, ein noch gesundes Kind für einen Sterbling zu erklären?*“ (FEST's Beyträge, 1789, St. 3).

Biogr. méd. V, pag. 88. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 496.

Pgl.

Harvey, Philip H., engl. Arzt, geb. 1804, studirte und promovirte in England, wanderte darauf nach den Vereinigten Staaten aus, liess sich in Brooklyn nieder, war hier Arzt an einem Dispensary, siedelte später nach Jowa über, wo er die Leitung der „Burlington Gazette“ übernahm, auch die gesundheittl. Ueberwachung des Hafens zu seinen Functionen hatte und neben seiner umfangreichen Praxis auch eine bedeut. schriftstellers. Thätigkeit entfaltete. Er wurde Prof. der theoret. und prakt. Med. an der Universität zu Jowa und blieb es bis zum Ausbruch des Secessionskrieges, an dem er als Reg.-Wundarzt in der Unions-Armee Theil nahm. 1875 ging er als Prof. und Consult. Physic. an der School of Med. nach Oregon und starb zu Portland im Oregon 23. März 1883. Sein hauptsächlichstes, aus gediegenen Originaluntersuchungen hervorgegangenes Werk ist eine Abhandlung über Nahrungsmittel und Klima.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 499.

Pgl.

Harvey, John H., gest. 1877 als Arzt zu London, ist bemerkenswerth als der eigentliche Urheber der nach seinem dankbaren Patienten und Verkünder der Methode genannten „Banting-Cur“. Die bezügl. Publicationen sind betitelt: „*Corpulence, its diminution and cure without injury to health*“ (3. ed., Lond. 1864) — „*The restoration of nervous function*“ (3. ed., Ib. 1865).

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 500.

Pgl.

Harvey, Reuben Joseph H., zu Dublin, geb. 17. April 1845 zu Cork, als Sohn des Prof. der Geburtsh. am Queen's Coll. daselbst, Joshua Reuben H., studirte in Dublin, Wien (unter STRICKER) und in Würzburg (unter v. RECKLINGHAUSEN), wurde anat. Prosector am Trinity Coll. in Dublin, später Prof. der Med. an der Carmichael-Schule, erlangte 1872, als Nachfolger CUBRAN's, die Professur der Physiol. in Dublin, errichtete daselbst das schönste physiolog. Laboratorium und wurde 1879 Fellow des R. C. P., an dessen Verhandl., sowie an denen der Patholog. Soc. er sich in erheblichem Maasse theilnahm. Er starb bereits 28. Dec. 1881 an einem Typhus, den er sich im Cork-Street Fever-Hosp. zugezogen hatte. H. hatte mehrere kleinere Aufsätze verfasst, von denen wir erwähnen: „*Histology of tendon*“ (Irish Hosp. Gaz., 1873) — „*Ueber die Zwischensubstanz des Hodens*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1875) — „*On the mode of occurrence of compensatory emphysem*“ (Transactions of the King and Queen's

Coll. of Phys., 1879) — „On the cause of the dicrotic wave in the pulse and on cardiographic tracings“ (Brit. Med. Assoc., 1879).

Med. Times and Gaz. 1882, I, pag. 21. — Brit. Med. Journ. 1882, I, pag. 33. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 499. — Sir C. A. Cameron, pag. 600. Pgl.

Haspel, Auguste H., Médecin principal der Armee, schrieb: „*Maladies des l'Algérie. Des causes, de la symptomatologie, de la nature et du traitement des maladies endémo-épidémiques de la province d'Oran*“ (2 voll., Paris 1850—52) — „*De la nostalgie*“ (Mém. de l'Acad. de méd., 1874).

J. Ch. Huber (Memmingen).

Hassard, s. HASCHAERT, Bd. III, pag. 74.

*Hasse, Paul G., zu Königslutter (Braunschweig), geb. zu Rotenburg an der Wümme (Prov. Hannover) 24. Dec. 1830, studierte in Göttingen und Paris, wurde 1854 promovirt, 1856 Assistenzarzt in der Maison de santé zu Préfargier, Canton Neuchâtel, 1860 Assistenzarzt in der badischen Irrenanstalt Illenau, 1865 Director der braunschweigischen Landes-Irrenanstalt Königslutter und Med.-Rath. Er schrieb: „*Ueber den Kaiserschnitt*“ (Götting.), gekr. Preisschr. — „*Ueber den Selbstmord*“, gekr. Preisschr. — „*Irrenstatistik des Herzogthums Braunschweig*“ — „*Hämatom des Mastdarms*“ — „*Oeffentliche Irrenanstalten und ihre Organisation*“ — „*Selbstmord in Irrenanstalten*“ — „*Die Ueberbürdung unserer Jugend auf den höheren Lehranstalten . . . im Zusammenhang mit der Entstehung von Geistesstörungen*“ (Braunsch. 1880). Red.

*Hasse, Oscar H., zu Nordhausen, geb. 13. März 1837 zu Quedlinburg, studierte in Greifswald und Berlin, wurde 1861 promovirt, war Assistent im Krankenhause Bethanien zu Berlin und ist seit 1864 Arzt in Nordhausen. Er verfasste einen Bericht über die ersten 26 in Bethanien ausgeführten Tracheotomien, eine Monographie: „*Die Lammblood-Transfusion beim Menschen. 1. Reihe. 31 eigene Transfusionen umfassend*“ (St. Petersburg 1874) und mehrere kürzere Abhandlungen über dieselbe, die erste davon in der Berliner klin. Wochenschr. (1869); ausserdem verschied. kleinere Abhandlungen, vorzugsweise chir. Inhalts. Red.

Haugsted, Frederik Christian H., zu Kopenhagen, geb. 24. März 1804 zu Kroghenlund bei Svendborg, studierte von 1823 an in Kopenhagen, wurde 1831 Lic. und 1832 Dr. med. mit den beiden Schriften: „*Thymi in homine ac per seriem animalium descriptionis anat.-physiologicae P. I*“ (Kopenhagen 1831, c. 3 tabb.) und „*P. II: disquisitiones de thymo in avibus, reptilibus et piscibus, de anatomia thymi pathologica et de physiologia continens*“ (Ib. 1832). Er machte darauf eine grössere wissenschaftl. Reise und wendete seine Aufmerksamkeit der pathol. Anat. und Augenheilk. zu und hielt über letztere 1840—41 als Privatdocent an der Universität Vorlesungen. Auch schrieb er: „*Laeren om Oeiets Sygdomme*“ (Kopenhagen 1834) und übersetzte C. E. BOCK's Handb. der Anat. des Menschen (1840—42), war Mitredacteur des Journ. for Med. og Chir. (I—IX, 1833—35), worin, ebenso wie in der Bibl. for Laeger u. s. w., von ihm noch einige Aufsätze erschienen. Er starb 15. Juni 1866.

Erslew, I, pag. 598; Supplem. I, pag. 729. — Dechambre, 4. Série, XII, pag. 524. G.

Haume, Grossin du, s. GROSSIN DU HAUME, Bd. II, pag. 666.

*Hauser, Gustav H., zu Erlangen, geb. 13. Juli 1856 zu Nördlingen in Bayern, studierte in Erlangen und Leipzig, widmete sich in den ersten Jahren seiner Studienzeit der Zoologie und vergleich. Anat., war in der pathol. Anat. Schüler v. ZENKER's (kurze Zeit auch COHNHEIM's und WEIGERT's), wurde 1879 Dr. phil., 1881 Dr. med. und habilitierte sich 1883 als Privatdocent der pathol. Anat. in Erlangen. Literar. Arbeiten: „*Physiol. und histol. Untersuchh. über das Geruchsorgan der Insecten*“ (Zeitschr. f. wissenschaft. Zoologie, XXXIV) — „*Beitrag zur Genese des primären Scheidensarcoms*“ (VIRCHOW's Archiv, LXXXVIII) —

„Das chron. Magengeschwür, sein Vernarbungsprocess und dessen Beziehungen zur Entwicklung des Magencarcinoms“ (Leipzig 1883, m. 7 Taff.) — „Ueber das Vorkommen von Mikroorganismen im lebenden Gewebe gesunder Thiere“ (Archiv für experiment. Pathol. u. Pharmacol., XX) — „Ueber Fäulnisbakterien und deren Beziehungen zur Septicämie“ (Leipz. 1885, m. 15 Taff.) — „Ueber einen Fall von perforirender Tuberculose der platten Schädelknochen, zugleich ein Beitrag zur Histogenese des miliaren Nierentuberkels“ (Deutsch. Archiv für klin. Med., XL).

Red.

Hautesierk, Richard de, s. RICHARD DE HAUTESIERK, Bd. V, pag. 10.

Hayden, George Thomas H., zu Dublin, geb. 1798 zu Ballingarry, co. Tipperary, war daselbst Surgeon am Anglesey Lying-in Hosp. am Saint Peter's Hosp. und an der Ophthalmic Infirmary, Prof. der Anat. und Chir. an der Peters-Street School of Med., Member des R. C. S. Irel. und schrieb: „The medical and surgical students synopsis and guide“ (Dublin 1827) und, ausser mehreren „Introductory Lectures“ (1832, 38): „The wear and tear of human life“ — „A guide to the medical profession“, zusammen mit C. F. STAUNTON eine engl. Uebers. der chir. Anat. von VELPEAU und zahlreiche Journalaufsätze. Er starb 29. Juli 1857. Dechambre, 4. Série, XII, pag. 538. — Sir C. A. Cameron, pag. 601. — Callisen, VIII, pag. 217; XXVIII, pag. 417. Pgl.

Hayden, Thomas H. (s. Bd. II, pag. 90), geb. zu Parsonhill, co. Tipperary, im Aug. 1823, starb 30. Oct. 1881.

Sir C. A. Cameron, pag. 602.

G.

*Hayes, Patrick Joseph H., zu Dublin, geb. 2. Oct. 1838 zu Waterford, studierte in der Carmichael-Schule, wurde 1859 Lic. des R. C. S. Irel., dann auch des R. C. P. Edin. und 1879 Fellow des R. C. S. Edin., 1884 Fellow der Royal Univers. und erhielt 1885 den Ehrendoctorgrad. Er ist Prof. der Chir. an der Schule der kathol. Universität, Surg. am Mater Misericordiae Hosp. und Consult. Surg. am St. Michael's Hosp., Kingstown. Er schrieb: „Bronchocele, with threatening asphyxia, successfully treated by division of the cervical fascia“ (Med. Times and Gaz., 1871) — „Excision of the knee and shoulder-joints“ (Dublin Journ., 1882) — „Tripiet's amputation of the foot“ (Ib. 1881); ferner über Hernien, Ovariectomie, Lithotomie, Aneurysmen etc. in Med. Times and Gaz., Dublin Journ., Brit. Med. Journ., Irish Hosp. Gaz.

*Hayes, Richard Atkinson H., zu Dublin, geb. daselbst 9. April 1850, studierte zuerst die Ingenieur-Wissenschaft, dann Med. im Trinity Coll. und Steevens' Hosp., auch einige Zeit in London, wurde 1878 Doctor und 1879 Fellow des R. C. S. Irel., 1880 Physic. am Steevens' Hosp. und las bei dessen Schule über prakt. Med. Er ist auch Physic. für Halskrankhh. an der Nat. Eye and Ear Infirm. und Honor. Secret. des Dublin Hospitals Committee. Er schrieb: „Bilateral paralysis of posterior crico-arytenoid muscles“ (Dublin Journ., 1880) — „On the action of the posterior crico-arytenoid muscles“ (Ib. 1881).

Sir C. A. Cameron, pag. 603. — Med. Directory.

Red.

Hegetor, Chirurg von Alexandria, von GALEN, De dignosc. puls. (KUEHN, VIII, 955) mit CHRYSERMUS zugleich, jedoch tadelnd genannt. Wegen Zerreißung des Ligam. teres erklärte er die Einrichtung des luxirten Femur für erfolglos (DIETZ, Scholia, I, 35).

Littre, Hippocrate, I, pag. 94.

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Hedinger, August H., zu Stuttgart, geb. daselbst 4. Nov. 1841, studierte in Tübingen, Prag, Wien, London, Brüssel, Paris, Wiesbaden, Berlin, wurde 1864 promovirt, wirkt seit 1866 in Stuttgart als Vorstand der Klinik für Ohren-, Rachen- und Nasenkrankhh., sowie als Elektrotherapeut und ist Med.-Rath. Literar. Arbeiten: „Ueber die historische Entwicklung der Lehre von

der *Phthisis und Tuberculose* (Tübingen 1864) — „*Die Galvanocaustik seit Middeldorpf*“ (Stuttg. 1878) — „*Die Taubstummen und die Taubstummenanstalten, nach seinen Untersuchungen in den Anstalten des Königl. Württemberg und des Grossherzogth. Baden*“ (Ib. 1882) — „*Heilung des acuten Morb. Basedowii durch den constanten Strom*“ (Ib. 1883) — „*Die gerichtsarztliche Bedeutung der Ohrenblutungen*“ (Ib. 1883) — „*Beiträge zur Pathologie und pathol. Anat. des Ohres (Ueber die Perforation des Warzenfortsatzes. Klinische und anatomische Belege für und gegen die Operation)*“ (Zeitschr. f. Ohrenheilk., 1883; 1884; 1887) — „*Ueber Rhinochirurgie*“ (Stuttgart 1886) — „*Ueber adenoide Vegetationen*“ (Ib. 1885) — „*Eine neue Batterie zur Galvanocaustik*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1878) — „*Die Ohrenkrankheiten des Locomotiv-personals*“ (Ib. 1882) — „*Die Ohrenkrankheiten des Zug- und Bahnbewachungs-personals*“ (Ib. 1883) und viele andere kleinere Arbeiten. Red.

Hedlund, Thomas H., geb. zu Borås 24. April 1791, studirte von 1808 an in Upsala, befand sich darauf in verschied. Stellungen als Lazareth-, Feld-, Armen-, Brunnenarzt, Stadtarzt zu Hernösand, wurde 1818 in Lund Doctor, 1831 Provinzialarzt in Hernösand. Er hatte geschrieben u. A.: „*Åtskilliga Sjukdomshändelser, samt anmärkningar om Radesygen och Diät-kuren*“ (Sv. Läk. Sällsk. Handl., V) — „*Händelse af ett brustet Pulsåder-bräck på Art. coronar. sinistra*“ (Ib. III) — „*Berättelse om en Dräng, som inom dygnet dog efter håftig dans af en brusten Scirrhus ventriculi*“ (Sv. Läk. Sällsk. Årsber., 1818) — „*Berättelse om en ofantlig abdominal-svulst*“ (Ib. 1819) — „*Pathologiskt Anatomiska Fragmenter*“ (Sv. Läk. Sällsk. Handl., XII) — „*Händelse af Hypertrophie af glandula pituitaria och deraf beroende blindhet*“ (Årsber. 1832) — „*Om frakturer på ett dödfödt, näre fullgånget gossebarn*“ (Årsber. 1835) — „*Berättelse om en bonddrängs hastiga död*“ (Ib. 1837) u. s. w. Er starb als Stadt-, Laz.- und Hospitalarzt zu Hernösand 9. Juni 1847.

Sacklén, III, pag. 136; IV, pag. 434. — Wistrand, pag. 161. G.

Heidenreich, Marianne Theodore Charlotte H., geb. HEILAND, genannt VON SIEBOLD.

Schuchardt im Corresp.-Bl. des allgem. ärztl. Vereines von Thüringen. XVI, 1887, pag. 199—201. G.

Heinrich, Karl Berthold H. (s. Bd. III, pag. 129), starb 1849 (nicht 1869). G.

*Helferich, Heinrich H. (s. Bd. III, pag. 135), wurde 1874 in München promovirt, 1879 nach München berufen, zur Leitung der selbständigen chirurg. Universitäts-Poliklinik, die bei seiner Uebernahme eine jährliche Krankenzahl von etwa 600, zur Zeit seiner Berufung als ord. Prof. der Chir. und Director der chirurg. Klinik in Greifswald, 1885, der er gegenwärtig vorsteht, eine jährliche Krankenzahl von 13.000 erreicht hatte. Er publicirte: „*Zur Lehre vom Knochenwachsthum*“ (Archiv f. Anat. und Physiol., 1877) — „*Ueber die nach Nekrose an der Diaphyse der langen Extremitätenknochen auftretenden Störungen im Längenwachsthum derselben*“ (Leipz. 1878), Habilitationsschrift — jährliche, z. Th. umfangreichere Berichte über die chir. Poliklinik zu München — „*Das Jodoform als Verbandmittel*“ — „*Ein Fall von sogen. Myositis ossificans progressiva*“ (Bayer. ärztl. Intelligenzbl.) — „*Ueber Muskeltransplantation beim Menschen*“ — „*Behandlung der Makroglossie*“ — „*Ueber Prognose und Operabilität der Mamma-Carcinome*“ — „*Die prakt. Bedeutung der secundären Wundnaht*“ — „*Zur Technik der Unterschenkelamputation*“ — „*Zur Behandl. der traumat. Epiphysentrennung am oberen Humerusende, nebst Bemerkk. über die Technik der Aneinanderbefestigung zweier Knochen*“ — „*Zur operat. Behandl. der Elephantiasis*“ — „*Ueber künstl. Vermehrung der Knochenneubildung*“. Er war in München auch Docent am Operationscursus für Militärärzte und ist zur Zeit königl. bayer. Generalarzt II. Cl. à la suite. Red.

Hélie, Louis-Théodore H., geb. zu Nantes 1804, studirte daselbst, sowie in Paris, wo er 1827 mit der Diss.: „*Sur la variole*“ promovirte, liess sich in Nantes nieder, war daselbst seit 1837 Arzt der Hospitäler, Prof. der Anat. und Physiol. an der École de méd., später Director derselben, an der er ein anat. Museum gründete, das eines der reichhaltigsten Frankreichs wurde, besonders auf osteol. und embryol. Gebiete. Er erhielt für seine gediegene Arbeit: „*Recherches sur la disposition des fibres musculaires de l'utérus développé par la grossesse*“ (Paris 1864, av. atlas) den GODARD-Preis vom Institut, publicirte noch anderweitige zahlreiche Aufsätze, wie: „*Sur les organes auditifs des sourds-muets*“ — „*Sur la surdité qui survient fréquemment dans les fièvres typhoïdes*“ — „*Sur des foetus monstrueux*“ — „*Sur une épidémie d'herpès tonsurant etc.*“ (Comptes rendus sur la Soc. acad. de la Loire-Inférieure) und starb zu Nantes im Oct. 1867.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 596.

Pgl.

Heller, Samuel H., geb. 1796 zu Paris, diente in der Armee, machte einige Feldzüge mit, promovirte 1818 in Paris mit dem „*Essai sur le sommeil*“, hielt seit 1819 Vorless. über Physiol. an der École prat. und entwickelte eine schriftstellerische Thätigkeit von grossem Umfange. Bemerkenswerth sind namentlich seine experimentell-toxikolog. und pharmakolog. Arbeiten, die z. Th. auch in polemischer Absicht gegen MAGENDIE geschrieben sind. Wir citiren: „*Nouvelles recherches sur l'emploi de l'acide hydrocyanique dans différentes maladies, particulièrement dans les maladies nerveuses*“ (Paris 1823) — „*De la nécessité de ne point trop insister sur l'usage intérieur des excitants dans l'empoisonnement par l'acide hydrocyanique*“ (Ib. 1824), Arbeiten, die H. die Mitgliedschaft der Acad. de méd. erwarben. Uebrigens war er auch als ein tüchtiger Praktiker bis zu seinem Tode, 19. Jan. 1861, thätig.

Dechambre, 4. Série, XII, pag. 623.

Pgl.

Héllis, Clément-Eugène H., zu Rouen, geb. daselbst 8. März 1794, wurde 1816 in Paris Doctor mit der These: „*Sur la commotion du cerveau et quelques-unes de ses suites*“, war Chefarzt des Hôtel-Dieu zu Rouen, Mitglied der dortigen Akad., einer der Gründer der med. Gesellsch. daselbst. Er schrieb: „*Clinique médic. de l'Hôtel-Dieu de Rouen*“ (Paris 1826) — „*Rapport sur les malades militaires traités à l'Hôtel-Dieu de R. en 1830*“ (Rouen 1831) — „*Réflexions sur le choléra-morbus dans le nord 1832*“ — „*Souvenirs du cholera en 1832, dans la Seine-Infér.*“ (Paris 1832) — „*Rapport sur le concours relatif à l'éloge de Lepeq-de-la-Clôture et à l'appréciation de ses ouvrages*“ (Rouen 1853). Ausserdem verfasste er noch mehrere Schriften geograph., geschichtl. und kunsthistor. Inhalts. Er starb 3. Jan. 1877.

Oursel, pag. 464.

G.

Hemsterhuijs, Johannes H. (s. Bd. III, pag. 147), Z. 4, wurde nach Franeker (nicht nach Deventer) berufen.

G.

Heningius, s. HEININGIUS, Bd. III, pag. 129.

*Hennum, Joseph Oscar H., zu Christiania, geb. daselbst 7. Juni 1847, studirte auch dort, liess sich 1877 in Vestre Toten, 1880 in Christiania nieder, wurde 1881 Prosector und Demonstrator der Mikroskopie bei der Universität, 1884 Compagniechirurg und 1885 Dr. med. mit der Diss.: „*Til Belysning af Cellernes Former I*“ (Archiv f. Matemat. og Naturvid., 1884). Er machte 1882, 83, 86 wissenschaftl. Reisen nach dem Auslande und schrieb in den Biolog. Meddelelser (1885—86): „*Til Belysning af Cellernes Former II*“ — „*Om Celleformen*“ — „*Om Hering's Levercellemodel u. s. w.*“ — „*Forelaesninger for Doktorgraden i Medicin*“ (Christ. 1885); in der internat. Monatsschrift (W. KRAUSE): „*Ueber Netze, Fachwerke und Maschenwerke*“; im Norsk Mag. f. Laegev. (1886): „*Anatomiske termini fra det norske landsmål*“. Kiaer.

Biogr. Lexikon, VI.

54

Henriquez de Villacorta, Francisco H., geb. in Alcala de Henares im 17. Jahrh., studierte und promovierte und war daselbst Prof. der Med. Er war ein sehr bedeutender Praktiker, bekleidete hohe ärztliche Stellungen und ist Verf. zahlreicher, zu seiner Zeit mit grossem Beifall aufgenommener Schriften, deren vollständiges Verzeichniss MOREJON giebt.

Morejon, VI, pag. 77—80.

Pgl.

*Hensen, Victor H. (s. Bd. III, pag. 162), war 1867, 68 Landtags-Abgeordneter für einen Schleswigschen Wahlkreis, 1877 Rector, ist auch Mitglied der Commission zur Untersuchung der deutschen Meere. Ausführliches Schriften-Verzeichniss bei nachstehenden Quellen.

Alberti, I, pag. 354. — Derselbe, Schriftstellerv. 1866—82, I, pag. 291. Red.

Heraclianus, Lehrer GALEN'S, Anatom von Ruf: „ὅτι συνεγενόμην ἐπὶ τῇ Ἀλεξανδρίας οὐκ ἐν παρέρῳ“.

Galen, ed. Kuehn, XV, pag. 136 ad Hippocr. de natur. homini.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Heras, aus Kappadocien, Empiriker, pharmakol. Autor, zur Zeit des Tiberius und Caligula; bei GALEN und CELSUS häufig citirt. Sein Buch betitelte er „Νόσος“.

Haller, Bibl. med. prat. I, pag. 159. — Bibl. botan. I, pag. 69. — Sprengel-Rosenbaum, pag. 596 (ausführlich).

J. Ch. Huber (Memmingen).

*Herff, Otto von H., zu Darmstadt, geb. zu Toluca in Mexico 15. Juni 1856, studierte in Bonn und in Giessen, wurde 1879 in Bonn promovirt mit der Dissert.: „Untersuchh. über Verdauung im Darne“, war Assistent des Prof. BOSE in Giessen, ist seit 1882 in Darmstadt ordin. Arzt am Elisabethenstift. Er schrieb weiter: „Ueber eine neue Methode der Desinfection der Quellstifte“ (Berliner klin. Wochenschr., 1885) — „Ueber Ursache und Verhütung der Sublimat-Vergiftung bei geburtshülfl. Ausspülungen des Uterus und der Vagina“ (Archiv f. Gynäkolog., XXV); dazu gehörig: „Berichtigung und Erwiderung“ (Centralblatt f. Gynäkolog.) — „Ein weiterer Beitrag zu den laryngoskop. Beobachtungen bei dem Keuchhusten“ (Deutsches Archiv f. klin. Med., XXXIX, 1886) — „Ein Beitrag zur vaginalen Totalexstirpation der Gebärmutter“ (Archiv f. Gynäkolog., XXVI, 1886) — „Ein Fall von Durchbohrung der Gebärmutter mit einer Sonde“ („Der Frauenarzt“, 1886) — „Zur Behandlung der Harnröhren-scheidenfisteln“ (Ib. 1887 ff.).

Red.

*Hergt, Karl H., zu Illenau in Baden, geb. zu Tauberbischofsheim in Baden, 22. Nov. 1807, studierte in Heidelberg, Wien, Paris, war seit 1835 unter ROLLER'S Leitung 2. Arzt, noch bis 1842 in der früheren Irrenanstalt zu Heidelberg, von 1842 an in der damals bezogenen neugebauten Heil- und Pflegeanstalt Illenau, nach ROLLER'S Tode, 1870, dessen Nachfolger als Director der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. Er schrieb über: „Frauenkrankheiten und Seelenstörung“ (Allg. Zeitschr. f. Psychiatrie, XXVII) — „Ueber subcutane Morphinum-injectionen“ (Ib. XXXIII) — „Einiges zur Behandlung der Seelenstörungen“ (Ib. XXXIII). 1885 wurde sein 50jähr. Amts-Jubil. feierlich begangen.

Red.

*Herrmann, Friedrich H., geb. zu St. Petersburg 29. März 1811. Er studierte 1829—33 an der med.-chir. Akademie und trat als Arzt darauf 1833 in's Obuchow-Hospital zu Petersburg, ist nunmehr bereits seit 52 Jahren an demselben thätig (seit 1862 als Oberarzt). H. ist einer der bedeutendsten Hospital-ärzte Russlands. Aus der grossen Zahl seiner, vorherrschend in den deutschen med. Fachschriften Russlands, gedruckten Arbeiten heben wir diejenigen über „Febris recurrens“ — „Anthrax intestinalis“ — „Die Volkskrankheiten in Petersburg“, über „Scorbut“, wie über „Desinfection“ hervor. H. war einer der Ersten, welcher in St. Petersburg, in Gemeinschaft mit KERNIG, die Febris recurrens 1863 entdeckte.

O. Petersen (St. Pbg.).

Hermippus, aus Smyrna, lebte gegen das Ende des 3. Jahrh. n. Chr. und schrieb ein Werk über berühmte Aerzte, mindestens 5 Bücher. Seine Fragmente hat LOZYSKY (Bonn 1832) edirt: „Ερμιππος ἐν τῷ ἐ Περὶ τῶν διὰ παιδείαν σεμνηθέντων ἐνδόξων ἀνδρῶν“ (Scholia ad ORIBAS., III, 687, ed. DAREMBERG).

Vergl. auch Etymolog. magn. voce Ἑρμιππος (Daremb., Histoire, pag. 31 Anm.).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Hermogenes von Triikka, Sohn des CHARIDEMUS; GALEN nennt ihn als einen der eifrigsten Erasistratäer (De simpl. med. facult., I, 27).

Sprengel-Rosenbaum, pag. 562 Anm. — Le Clerc (das Citat der Inschrift, das Rosenbaum angiebt, finde ich nicht).
J. Ch. Huber (Memmingen).

Hermolaus Barbarus, s. BARBARO, ERMOLAO, Bd. I, pag. 284.

Hermondaville, s. MONDEVILLE, HENRI DE, Bd. IV, pag. 263.

Hernandez, Francisco Garcia H., vermuthlich in Toledo geb., lebte im vorigen Jahrh., studirte in Alcalá, practicirte an verschied. Orten Spaniens und zuletzt in seiner Vaterstadt. Er schrieb u. A.: „Tratado del dolor colico en que se contienen varias y distintas especies con su aprobada curacion acomodada á la mas racional practica“ (Madrid 1737; 1765) — „Tratado de las fiebres malignas con su apropiada curacion etc.“ (Ib. 1747) — „Doctrina de Solano de Luque aclarada, utilidad de la sangria aprobada con razon etc.“ (Ib. 1765).

Morejon, VII, pag. 88—92.

Pgl

Héroard (HÉROUARD), Jean H., zn Paris, geb. 22. Juli 1551 zu Hauteville-la-Guichard (Manche), wurde 1571 in Montpellier Doctor, war ein berühmter Arzt, Leibarzt des Dauphin, späteren Königs Louis XIII. und starb 8. Febr. 1628. Er schrieb: „Hippostéologie ou discours des os du cheval“ (Paris 1589, 4.) — „De l'institution du prince“ (Ib. 1609) — „Ludovicotrophie ou journal de toutes les actions de la santé de Louis, Dauphin de France, qui fut ensuite Louis XIII, depuis le moment de sa naissance, 1601, jusqu'à 1628“ (Paris 1868, 2 voll., herausgeg. von EUD. SOULIÉ und ED. BARTHÉLEMY).

Astruc, Mémoires, pag. 364. — Oursel, I, pag. 469.

G.

Herodikus, s. PRODIKUS, Bd. IV, pag. 631.

Heron, bedeutender Chirurg. CELSUS, Lib. VII, Praefet.: „Gorgias quoque et Sostratus et Heron et Apollonius duo et Ammonius Alexandrinus multique alii celebres viri singuli quaedam repperunt“. Ib. Lib. VII, Cap. XIV Verdienste um die Lehre von den Nabelbrüchen; er nimmt Netzbrüche an, sowie solche, die zugleich Netz und Darm enthalten. „De aetate prorsus nihil mihi constat“ (J. H. SCHULZE). H. wird auch von SORANUS als Geburtshelfer genannt (ed. DIETZ, pag. 87). Der Vorschlag des H., dass die Hebeamme in einer Vertiefung (βόθρον) stehend ihre Hände anlegen sollte, wird missbilligt. J. Ch. Huber (Memmingen).

Herophilus (s. Bd. III, pag. 175).

Daremb., Rufus v. Ephesus, pag. 627, über dessen Pulslehre.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Herrich, Karl H., geb. zu Regensburg 29. Jan. 1808, als Sohn des Med.-Rathes Johann August H. und Bruder des besonders als Entomolog bekannten Arztes Gottlieb August Herrich-Schaeffer (s. Bd. III, pag. 177), studirte in Erlangen, Würzburg und München, wo er 1829 mit einer Diss.: „De partu pedibus praeviis“ promovirt wurde. Nach einem längeren Aufenthalt in Paris und London liess er sich 1832 in seiner Vaterstadt als Arzt nieder und gelangte bald zu einer ausgedehnten, besonders chirurg. Praxis. Seine mit Vorliebe den Armen in den Spitälern zugewandte Thätigkeit unterbrach er nur im J. 1837, in welchem er eine med. Reise nach Wien, Pest, Venedig, Mailand und Zürich unternahm, und im J. 1850, wo der Mangel an Aerzten im Schleswig-

Holsteinischen Heere nach der Schlacht bei Idstadt ihn bestimmte, dort Dienst zu leisten. Wie sehr ihm auch die prakt. Thätigkeit Bedürfniss war, so fand er doch die Zeit zu literar. Leistungen; als solche sind zu nennen: „*Einige Beob. und Bemerkk. über Gebärmutterpolypen und deren Ausrottung*“ (Regensb. 1846) — „*Beob. u. Untersuchh. über den rasch verlaufenden Wasserkopf*“ (Ib. 1847, 4.). Mit seinem Freunde KARL POPP gemeinschaftlich verfasste er: „*Untersuchh. über die am häufigsten vorkommenden bösartigen Fremdbildungen des menschlichen Körpers*“ (Ib. 1841, 4.) und „*Ueber den plötzlichen Tod aus inneren Ursachen*“ (Ib. 1848, 4.) Schon im 46. Lebensjahre wurde der geist- und gemüthreiche, in seiner Vaterstadt hochverehrte Arzt durch einen plötzlichen, von einem Herzleiden herbeigeführten Schlagfluss seiner rastlosen Thätigkeit entrissen.

Biogr. Skizze von Karl Popp in K. Herrich, Neue Beob. üb. plötzl. Tod aus inneren Ursachen. Aus dem Nachlasse. Regensburg 1854, 4. Seit.

Hertel, Johann Georg H., zu Augsburg, geb. daselbst 1. Febr. 1801, studirte 3 Jahre in Erlangen im Anfange der 20er Jahre, dann in Würzburg, Göttingen, Berlin, München, war darauf 50 Jahre lang in Augsburg ein um das Hospital und um die Armen, namentlich zur Cholerazeit, verdienter Arzt, der zumal als Kinderarzt beliebt war. Er war von gelehrter und feiner Geistesbildung, poetisch und humoristisch begabt, verfasste mehrere Fachschriften, u. A. das 2bändige populäre Werk: „*Der ärztliche Hausfreund*“, und zum 100jährigen Jubiläum der Universität Erlangen (1843) das mit heiteren Gedichten durchwobene Büchlein: „*Unser Erlangen*“. Bei seinem 1872 begangenen 50jähr. Dr.-Jubiläum erhielt er Rang und Titel eines Med.-Rathes u. s. w. Er starb 4. Nov. 1874.

(Augsburger) Allgem. Zeitung. 1874, Nr. 324, pag. 5043.

G.

*Herz, Maximilian H., zu Wien, geb. zu Kreuzberg in Böhmen 5. Juli 1837, studirte in Wien, wo er 1861 promovirt wurde, war von 1861—63 in London zu seiner Ausbildung, 1863—66 Arzt an der Wiener Findelanstalt, seit 1866 vorzugsweise mit Kinderpraxis beschäftigt, seit 1874 Docent für Kinderkrankheiten an der Wiener Universität und als Abtheilungs-Vorstand an der allg. Poliklinik in Wien. Er bearbeitete, zusammen mit LUDWIG FLEISCHMANN, die 3. Aufl. von JOH. STEINER'S „*Compendium der Kinderkrankheiten*“ (Leipzig 1878) und schrieb: „*Die Diarrhoe im ersten Kindesalter*“ (Wiener Klinik, 1882) — „*Moderne Behandlung der Diphtherie*“ (Wiener med. Wochenschr., 1883), sowie zahlreiche Aufsätze pädiatrischen Inhalts in verschiedenen Wiener med. Zeitschriften, besonders der zuletzt genannten.

Red.

Herzberg, Joseph H., zu Berlin, geb. daselbst 10. April 1802, studirte dort von 1820 an, wurde 1825 Doctor mit der Diss.: „*Monstri vitulini descriptio anatomica*“ (4., c. tab.), war Assistent und Secretär des chir.-augen-ärztlichen klin. Instituts, unter C. v. GRAEFE, verfasste eine Anzahl von Mittheilungen in Dessen und WALTHER'S Journ. (1827—29), eine Anzahl von Artikeln im Encyclop. Wörterb. der med. Wissensch., einige Aufsätze in v. SIEBOLD'S Journ. und gab heraus: „*Tabellar. Uebersicht der Luxationen*“ (Berlin 1830) — „*Tabellar. Uebersicht der Fracturen*“ (Ib. 1831); auch übersetzte er von LANDOUZY, „*Die Varicocele*“ (Berlin 1839). Er war langjähr. Arzt der jüdischen Kranken-Verpflegungsanstalt und starb hochgeachtet als Geh. Sanit.-Rath 23. Nov. 1871.

Callisen, VIII, pag. 440; XXVIII, pag. 510.

G.

*Herzen, Alexander H., zu Lausanne, geb. 13. Juni 1839 zu Vladimir in Russland, studirte in Bern unter VALENTIN und SCHIFF, wurde 1861 promovirt und ist zur Zeit Prof. der Physiol. bei der med. Section der Academie zu Lausanne. Er verfasste: „*La digestion stomacale*“ (Lausanne 1886), nach Beob. an einem gastrotomirten Menschen.

Red.

Herzka, Joseph H., geb. 1811, gest. 1860, von dessen weiteren Lebensdaten uns nichts bekannt geworden ist, war Mitherausgeber des „Nordamerikan.“

Monatsbericht für Natur- und Heilk.“ (Philadelph. 1851) und der „New-Yorker med. Wochenschr.“ (1852, 53).

Amer. Med. Times. N. Y. 1860, I, pag. 71 (nicht zugänglich). — Index-Catalogue. VI, pag. 188. G.

* Herzog, Wilhelm H., zu München, geb. zu Halle a./S. 27. Febr. 1850, studierte in Würzburg, Erlangen, Halle, wurde 1874 Dr. med., ist seit 1881 Privatdocent der Chirurgie in München. Seit 1887 ist er königl. bayer. Oberbahnarzt und Referent bei der General-Direction der königl. bayer. Staatseisenbahnen u. s. w. Literar. Arbeiten: „Beitrag zur näheren Kenntniss der Structur der Sehne“ (Zeitschr. f. Anat. u. s. w., 1876) — „Beiträge zum Mechanismus der Blutbewegung an der oberen Thoraxapertur beim Menschen“ (Deutsche Zeitschr. f. Chir., XVI, 1881) — „Ueber Fibrome der Bauchdecken. Festschr.“ (München 1883) — „Ueber die Wirkung des Cocains auf die Haut“ (Münch. med. Wochenschr., 1886). Red.

* Hettich, Hermann Otto Friedrich H., zu Stuttgart, geb. daselbst 2. Jan. 1817, studierte in Tübingen, wurde 1840 promovirt mit der Diss.: „Ueber das Heimweh, hauptsächlich in seinen Beziehungen zur Staatsarzneikunde“ (praes. GMELIN) (Stuttgart 1840), war prakt. Arzt in Besigheim 1841—78, zugleich Oberamtswundarzt daselbst von 1862—78, ist seit 1878 in Stuttgart. Er schrieb weiter: „Das Medicinalwesen des Königreichs Württemberg“ (Stuttg. 1875) — „Sterblichkeitss Statistik der Aerzte in Württemberg, mit einem chronolog. und einem alphabet. Verzeichniss der von 1804—1883 gestorbenen Württemberg. Aerzte“ (Stuttgart 1883) sowie einige Aufsätze im Württemb. med. Correspondenz-Blatt und in BETZ's Memorabilien. Red.

Heusinger, Karl Friedrich von H. (nicht Heusinger von Waldegg) (s. Bd. III, pag. 191), sehr ausführliche Biographie, mit Angabe aller seiner literar. Leistungen bei nachstehender Quelle.

Bernh. Schuchardt in Correspondenz-Blätter des Allgem. ärztl. Vereines von Thüringen. 1887, Nr. 7. G.

* Hewett, Sir Prescott Gardner H., Bart., studierte im St. George's Hosp. und in Paris, wurde 1836 Member, 1843 Hon. Fellow des R. C. S., 1867 Mitglied des Council, nachdem er schon vorher bei demselben zum Prof. der menschl. Anat. und Physiol. ernannt worden war. 1876 wurde er Präsident des College und 1883 erhielt er die Baronetwürde von der Königin, deren einer der Serjeant-Surgeons er ist, ebenso wie Surg. in Ordin. des Prinzen von Wales. In den Verhandl. der Patholog. und Clinical Soc., deren Präsident er war, finden sich von ihm werthvolle Abhandll., ebenso in den Med.-Chir. Transact. und den St. George's Hosp. Reports; auch schrieb er: „On injuries of the head“ (HOLMES' Syst. of Surg., II).

Men of the time. II. ed., pag. 566.

Red.

Heynsius, Adriaan H. (s. Bd. III, pag. 201), der 4. Oct. 1885 an Carcinoma laryngis starb, war ein ausgezeichnete Physiolog, vortrefflicher Redner und Docent. Schon als Student hatte er sich mit grosser Vorliebe der Physiologie gewidmet, hatte sich in Amsterdam etablirt, machte seit 1855, mit sehr wenigen Hilfsmitteln, die wichtigsten physiol. und histol. Untersuchungen, wodurch er nicht allein als der erste Prof. der Physiol., sondern auch als der Stifter des physiol. Unterrichts in Amsterdam zu betrachten ist. Als 1866, nach dem Tode HALBERTSMA's, in Leyden die Physiol. von der Anat. getrennt wurde und zum ersten Male zu ihrem Rechte kam, fand diese in H. einen sehr unterrichteten Docenten, der in kurzer Zeit ein Muster-Laboratorium schuf, durch sein Rednertalent und unermüdlische Wirksamkeit alle Erwartungen übertraf und eine an der Leydener Universität bisher unbekannte physiol. Schule gründete, welche durch die unter seiner energischen Leitung veröffentlichten Untersuchungen nach aussen bekannt

wurde und der berühmten ersten Universität Hollands vollkommen würdig war. Seine classische Figur, grosse Geistesschärfe und klaren, echt wissenschaftl. Vorträge haben ihn als einen der vortrefflichsten Physiologen bekannt gemacht, dessen frühes Ableben von der ganzen wissenschaftl. Welt bedauert werden muss.

C. E. Daniels.

Hierophilus (mit dem Beinamen Sophista), aus der Mitte des 12. Jahrh. post Chr., schrieb eine nach Monaten geordnete Diätetik (περὶ τροφῶν κύκλος).

Ideler, *Physici et med. graec. min.* I, pag. 409—417 (Textabdruck). — Corliou, *Les médecins grecs. etc.* 1885.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Hikesios (auch IKESIUS), kurz vor STRABO, Haupt einer Erasisträer-Schule zu Smyrna. Von STRABO, ATHENAEUS und PLINIUS rühmend erwähnt. „Hikesio non parvae auctoritatis medico“, PLIN., XXVII, 31 (SILLIG). Er schrieb über Nahrungsmittel, Heilpflanzen und Salben.

Haller, *Bibl. botan.* I, pag. 48.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Hilaire, s. GEOFFROY SAINT-HILAIRE, Bd. II, pag. 524.

Hildanus, FABRICIUS, s. FABRICIUS, Bd. II, pag. 325.

*Hill, Berkeley H. (s. Bd. III, pag. 207), geb. 12. Juni 1834 zu Vale of Health, Hampstead, studierte im Univers. College zu London, in Wien, Berlin, Paris, Bristol, wurde 1858 Member, 1859 Fellow des R. C. S. und wurde beim University College, resp. dessen Hosp. 1862 zum anat. Prosector, 1863 zum Assist.-Surg., 1874 zum Surgeon und 1875 zum Prof. der klin. Chir. ernannt. Er war 1884—86 Mitglied des Council des R. C. S., früher Honor. Secret. der Association for Extending Contagious Diseases Act.

Red.

Himmelstjerna, Samson-H., von, s. SAMSON-HIMMELSTJERNA, Bd. V, pag. 162.

Hinton, James H. (s. Bd. III, pag. 211), geb. zu Reading 1822, war Anfangs 1 Jahr lang Wollenweber, später in einem Versicherungs-Bureau beschäftigt, studierte aber nebenher so eifrig, dass seine Gesundheit zu leiden begann und er sich entschloss, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im 19. Lebensjahre zur See zu gehen. Doch wurde dieser Entschluss noch rechtzeitig vereitelt und H. auf Veranlassung des zugezogenen behandelnden Arztes an das St. Barthol. Hosp. zum Studium der Med. geschickt.

Encyclopaedia Brit. XI, pag. 851.

Pgl.

Hirschel, Bernhard H., geb. 1815 zu Dresden, studierte, auf der med.-chir. Akademie daselbst vorgebildet, von 1834 ab zu Leipzig, erwarb 1838 daselbst die Doctorwürde und war von da an bis zu seinem, im Jan. 1874 erfolgten Tode als homöopath Arzt in Dresden thätig. Als literar. Arbeiten H.'s sind folgende zu erwähnen: „*Scientia naturae medicinae magistra. Diss. inaug.*“ (Grimma 1838) — „*Hydriatica, oder Begründung der Wasserheilk. auf wissenschaftl. Principien und Literatur*“ (Leipz. 1840) — „*Was ist Somnambulismus, was thier. Magnetismus? Nebst einem Anhang die Somnambule Höhne betr.*“ (Dresd. 1840) — „*Der vernünftige Gebrauch des kalten Wassers in Gesundheit und Krankheit*“ (Leipz. 1841) — „*Geschichte der Medicin, in den Grundzügen ihrer Entwicklung dargestellt*“ (Dresd. und Leipz. 1843) — „*Geschichte der med. Schulen und Systeme des 19. Jahrh. in Monographien. 1. Bd. Geschichte des Brown'schen Systems und die Erregungstheorie*“ (Ib. 1846) — „*Die Homöopathie und ihre Bekenner*“ (Dresd. 1851; 2. Aufl. 1863) — „*Compendium der Homöopathie*“ (Wien 1854; 3. Aufl. 1863) — „*Die Homöopathie, eine Anleitung zum richtigen Verständniss und zum Selbststudium derselben*“ (Dessau 1851) — „*Der homöopath. Arzneischatz in seiner Anwendung am Krankenbette*“ (Dresd. 1856; 11. Aufl., Leipz. 1876) — „*Kern oder Schale? Entgegnung auf Prof. Hoppe's Widerlegung der Homöopathie*“ (Ib. 1860) — „*Compendium der*

Geschichte der Medicin von den Urzeiten bis auf die Gegenwart, mit besonderer Berücksicht. der Neuzeit und der Wiener Schule (2. Aufl., Wien 1862) — „*Die Magenschmerzen, insbesondere der Magenkrampf, ihre Auffassung und Behandlung nach homöopath. Grundsätzen. Gekrönte Preisschr.*“ (Leipz. 1866). — Ausserdem war H. Mitarbeiter an dem „*Archiv f. Arzneiwirkungslehre, mit besonderer Rücksicht auf specif. Heilverfahren*“, sowie Herausgeber der Zeitschrift für homöopathische Klinik.

Winter.

Histomachus. „*Histomague, qui avait composé un traité en plusieurs livres sur la secte d'Hippocrate, est un médecin du reste ignoré, qui est peut-être le même que celui qu'Érotien appelle Ischomagne*“ (LITTRÉ, Hippocrates I, 33 etc.; cfr. auch HAESER, I, 109). J. Ch. Huber (Memmingen).

Hock, Wendelin H., von Brackenu (Württemberg), widmete dem Herzog Ulrich seine Schrift: „*Mentagra sive tractatus de causis, praeservativis regimine et cura morbi Gallici, vulgo malo franzos*“ (Strassb. 1502, 4.; 1514), worin er die Einreibungen des Quecksilbers mit Behutsamkeit empfahl.

Gruner, Aphrodisiacus etc., pag. 117. — Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 490. J. Ch. Huber (Memmingen).

Hodge, Hugh Lennox H., Vater und Sohn. — Der Vater, geb. 27. Juni 1796 zu Philadelphia als Sohn des Arztes Hugh H., studierte seit 1814 an der Pennsylvania-Universität, wurde 1817 promovirt, 1835 Prof. der Geburtsh. bei genannter Universität und blieb in dieser Stellung bis zu seiner Emeritierung, 1863. Er war auch Mitherausgeber des North American Med. and Surg. Journ. (1826—27) und publicierte, ausser einer Reihe von Introductory Lectures, u. A. Folgendes: „*Essay on the expansibility as a vital property, and on the influence of the capillary tissue over the circulation of the blood*“ (North Amer. Med. and Surg. Journ., 1826) — „*Essay on the pathol. and therapeut. of cholera maligna*“ (Amer. Journ., 1833) — „*On the non-contagious character of puerperal fever*“ (1852) — „*On criminal abortion*“ (1884) — „*On diseases peculiar to women, including displacements of the uterus*“ (Philadelph. 1860) — „*The principles and practice of obstetrics*“ (Ib. 1864). Er starb 23. Febr. 1873.

Encyclop. Americana III, pag. 329. — Index-Catalogue. VI, pag. 272. G.

Der gleichnamige Sohn (s. Bd. III, pag. 228) starb 1881.

Philad. Med. and Surg. Report. XLIV, 1881, pag. 700. — Boston Med. and Surg. Journ. CIV, 1881, pag. 600 (Beides nicht zugänglich). G.

Hoeffe, Mark Aurelius H., zu Heidelberg, verfasste: „*Epidemia variolosa Heidelbergensis annorum 1843 et 1844 quam dissertationis loco descripsit*“ (Heidelb. 1844) und die bekannte Schrift: „*Chemie und Mikroskop am Krankenbette. Ein Beitrag zur med. Diagnostik u. s. w.*“ (Erlangen 1848, 2. Ausg. 1850). Er wurde 1844 Privat-Dozent an der Universität Heidelberg und starb 4. Febr. 1855 daselbst. G.

Hoeegh, Sophus Marius Peter H. (s. Bd. III, pag. 230), starb 24. Mai 1880. G.

*Hoelder, Hermann Friedrich von H., zu Stuttgart, geb. daselbst 17. Oct. 1819, studierte von 1838 an auf dem dortigen Polytechnikum Naturwiss. und Mathemat., in Verbindung mit dem Besuch einer Apotheke, und von 1838—42 in Tübingen Med., wurde daselbst mit der Diss.: „*Ueber den Einfluss der Nerven auf die Entzündung*“ Doctor, machte von 1842 wissenschaftl. Reisen nach Berlin, Wien und Paris, liess sich 1845 als Arzt in Stuttgart nieder und wurde 1846 Stadtdirections-Wundarzt (2. Gerichtsarzt). Seit 1862 ist er Mitglied des königl. Med.-Colleg., hauptsächlich für gerichtsarztl. Referate, seit 1865 zugleich Mitglied der Aufsichts-Commission für die Staatskrankenanstalten. 1871, 72 war er Führer zweier Sanitätszüge nach Frankreich und Vorstand eines Reservespitals in Stuttgart, von 1876—85 war er Mitglied des Strafanstalts-Collegiums. Er ist zur Zeit

Ober-Medicinalrath. Literar. Arbeiten: „*Lehrb. der venerischen Krankheiten, nach dem neuesten Stande der Wissensch.*“ (Med. Hand-Biblioth. f. prakt. Aerzte u. s. w. Bd. III, Stuttg. 1851) — „*Lehrb. der Kinderkrankhh. u. s. w., frei bearbeitet nach James Milman Coley*“ (Ib., Bd. I, 1849) — „*Uebersicht über die Sectionsergebnisse der in Stuttgart vorgekommenen Selbstmorde*“ (1852—60) — „*Section verbrannter Leichen*“ (Württemb. Corresp.-Blatt) — „*Bericht über die im Reservespital in Kolb's Garten behandelten Verwundeten*“ (1871) — „*Ueber die gerichtsarztl. Begriffe des Siechthums*“ (Württemb. Corresp.-Bl., 1876) u. s. w. Seit 1867 lieferte er verschiedene anthropolog. Abhandll. und schrieb: „*Zusammenstellung der in Württemberg vorkommenden Schädelformen*“ (Stuttg. 1876). Red.

* Hoffa, Albert H., zu Würzburg, geb. zu Richmond in Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, 31. März 1859, studirte in Freiburg i. Br. und Würzburg als Schüler von MAAS und Assistent Desselben in der chirurg. Klinik des königl. Juliussspitals von 1883—87, nachdem er 1883 in Freiburg mit der Diss.: „*Ueber Nephritis saturnina*“ promovirt worden und 1886 sich als Docent für Chir. an der Universität Würzburg habilitirt hatte. Liter. Arbeiten: „*Die Natur des Milzbrandgiftes*“ (Wiesbaden 1886) — „*Bacteriolog. Mittheil. aus der Maas'schen Klinik*“ (Fortschritte der Med.) — „*Die Kniegelenkresection bei Kindern*“ (Archiv f. klin. Chir.) — „*Zur Mortalität der operirten Hasenscharten u. Gaumenspalten*“ (Ib.) — „*Ueb. den sog. chirurg. Scharlach*“ (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, 1887) — „*Lehrb. der Fract. u. Luxat.*“ (Würzb. 1888). Dazu eine Reihe kleinerer Mittheilungen aus der MAAS'schen Klinik in verschiedenen Zeitschriften. Red.

* Hoffmann, Friedrich Albin H. (s. Bd. III, pag. 247), seit Michaelis 1886 ord. Prof der spec. Path. und Therapie, sowie Director der med. Poliklinik an der Univ. Leipzig. Zu den Schriften desselben sind hinzuzufügen: „*Vorlesungen über allgem. Therapie mit bes. Berücksicht. der inneren Krankheiten*“ (Leipz. 1885). Winter.

* Hofmann, Ottmar H., zu Regensburg, geb. 20. Sept. 1835 zu Frankfurt a./M., studirte in Erlangen, später in Berlin, Prag und Wien, wurde 1859 promovirt, war seit diesem Jahre prakt. Arzt in Regensburg, dann in Neuenburg vor dem Walde und Bodenwöhr (Oberpfalz) und in Marktsteft (Unterfranken), wurde 1873 Bezirksarzt in Obernburg bei Aschaffenburg, 1876 Bezirksarzt der Stadt Würzburg, 1881 Regierungs- und Kreis-Med.-Rath in Regensburg und ist seit 1886 auch Vorstand der Kreis-Gebäranstalt daselbst. Ausser verschiedenen kleineren Arbeiten im Bayer. ärztl. Intelligenzblatt verfasste er: „*Med. Statistik der Stadt Würzburg für die Periode 1871—75*“ (Würzb. 1877), desgl. für 1876—79 (Ib. 1877—81) und „*Morbiditäts-Statistik der Oberpfalz 1883 und 1884*“ (wird fortgesetzt). Er ist auch Entomolog (Schüler HERRICH-SCHAEFFER'S in Regensburg), insbesondere auf dem Gebiete der Lepidopterologie thätig und hat verschiedene einschlägige Arbeiten in seiner Inaug.-Dissert. und in den betreff. Fach-Zeitschriften geliefert. Red.

* Hogg, Jabez H. (s. Bd. III, pag. 253), geb. 1819 zu Chatham (Kent), studirte 1847—49 in der med. Schule des Charing Cross Hosp. und wurde 1851 Assist.-Surg., 1855 Surg. am Royal Westminster. Ophthalm. Hosp. Eine Liste seiner verschiedenen Publicationen umfasst weit über 100 Nummern. Red.

Hogg, Francis Roberts H., erlangte 1857—58 seine Qualificationen, ging durch die med. Schule der Armee in Netley, trat in den Dienst und kam nach Indien, wo er 1873 den Rang als Surgeon-major erlangte. Um dieselbe Zeit wurde er auch Fellow der Royal Med.-Chir. Soc. Er schrieb aus seiner indischen Erfahrung: „*Marriage in the army medically considered*“ (1873) — „*Pract. remarks on the health of European families in India*“ — „*Indian notes*“ (1880). In der Heimath war er mehr als 10 Jahre lang Surgeon am Hosp. für

Soldaten-Wittwen und -Familien in Woolwich. Er kehrte darauf nach Indien zurück und starb daselbst ziemlich bald zu Morar, Gwalior, 27. Sept. 1882, erst 46 J. alt.

J. Marshall in Med.-Chir. Transact. XLVIII, 1883, pag. 2. G.

Hohenheim, Bombastus ab H., s. PARACELsus, Bd. IV, pag. 482.

Holmboe, Jens Andreas H. (s. Bd. III, pag. 260), war geb. 18. Nov. (nicht Jan.) 1827. G.

Holmes, Olivier Wendell H., geb. zu Cambridge, Mass., 29. Aug. 1809, studierte Anfangs die Rechte, später Med., seit 1832 an europ. Universitäten, besond. in Paris, promovirte 1836, wurde 1838 Prof. der Anat. und Physiol. am Dartmouth Coll. und fungirte seit 1847 in gleicher Stellung als Nachfolger von JOHN C. WARREN am Med. Coll. der Harvard Universität. H., dessen Todesjahr unbekannt geblieben ist, hat sich auch als Dichter einen Namen gemacht. Seine med. Publicationen sind in der genannten Quelle verzeichnet.

New Americ. Cyclop. IX, pag. 238.

Pgl.

* Holst, Leopold Heinrich von H., geb. in Fellin 12./24. Jan. 1834, studierte in Dorpat 1851—55, wurde 1856 zum Dr. med. promovirt, nach Vertheidigung der Diss.: „*Ueber das Wesen der Trachome*“. Darauf war er einige Zeit Kirchspiellarzt in Livland, 1858—60 Assistent der geburtshüfl. Klinik zu Dorpat, 1860—67 Marine-Arzt, machte als solcher eine 3jähr. Reise nach Amerika und in's Mittelmeer auf der Fregatte „Osljaba“ mit. Nach seiner Rückkehr nahm er seinen Abschied, wurde Fabrikarzt in der Umgegend von Petersburg und übernahm 1880 die Stellung als Mitredacteur der „St. Petersburger med. Wochenschrift“; er redigirt dieselbe noch bis jetzt. Unter einer Reihe med. Abhandlungen ist hervorzuheben: „*Das anatom. Kriegs-Museum in Washington*“ und die Arbeit über „*Heisswasserinjectionen zur Verhütung beginnenden Abortus*“.

O. Petersen (St. Pbg.).

Holwell, John Zephaniah H., geb. zu Dublin 17. Sept. 1711, war Anfangs für den Kaufmannsstand bestimmt, studierte darauf Chir. im Guy's Hosp., trat 1732 als Schiffswundarzt bei der engl.-ostind. Compagnie ein, wurde 1734 in der Factorei zu Decca angestellt, kehrte 1736 nach Calcutta zurück, wurde 1740 Hilfswundarzt am Hosp. der Compagnie, avancirte 1746 zum 1. Arzt und Wundarzt der Compagnie, kehrte 1750 nach England zurück, wurde in Folge seiner den Directoren der Compagnie gemachten Reorganisationsvorschläge zum Mitgliede des „Council at the Board of Calcutta“ ernannt, ging dann wiederholt nach Calcutta, hatte verschied. Schicksale (war z. B. in Gefangenschaft eines indischen Nabobs), wurde 1759 Gouverneur, nahm aber 1761 seinen Abschied aus den Diensten der ostind. Compagnie und starb 5. Nov. 1798 zu Pinner (Middlesex). Unter seinen berühmten Werken über Ostindien, zu deren Herausgabe er die letzten 37 Jahre seines Lebens benutzte, ist an dieser Stelle erwähnenswerth die höchst wichtige Schrift über die Pockenimpfung in Ostindien, worin er auch der damals aufkommenden SUTTON'schen Behandlung der Geimpften das Wort redete: „*Account of the manner of inoculation for the small-pox in the East-Indies*“ (London 1767).

Hecker, Gesch. der neueren Heilk., pag. 545.

Pgl.

Homann, Christian Horrebow H. (s. Bd. III, pag. 267), starb 11. März 1880.

Norsk Magaz. f. Laegevid. X, 1880, pag. 382—87.

G.

Honigberger, Johann Martin H., geb. 1794 zu Kronstadt in Siebenbürgen, erlernte hier die Apothekerkunst, verliess 1815 Kronstadt, gelangte nach vielfachen Abenteuern zu Rundschit Singh, König von Lahore, fabricirte für diesen erst Pulver, wurde dann sein Leibarzt, dachte hier ein neues, höchst abenteuerliches System der Med. aus (das sogen. Medial-System), reiste später durch Europa, um für seine Entdeckung, durch Einimpfen von Quassiatinctur die

Cholera zu verhüten und zu heilen, Propaganda zu machen. Er schrieb in Wien sein wunderliches Buch: „*Früchte aus dem Morgenlandgarten*“ (1851) und weiterhin noch: „*Thirty-five years in the east. Adventures, discoveries, experiments . . . relating to the Punjab and Cashmere, in connection with medic., botany, pharmacy, etc.; together with an original mat. medica, and a medical vocabulary, in four European and five eastern languages*“ (Lond. 1852) — „*Cholera, its causes and infallible cure, and on epidemics in general*“ (Calcutta 1859; französ. Paris 1859; deutsch Wien 1865) — „*Heilung der indischen Brechruhr durch Einimpfung des Quassins*“ (aus dem Engl., Wien 1859) und starb 18. Dec. 1869, 75 Jahre alt, zu Kronstadt als Pensionär der ostindischen Compagnie, welche, zusammen mit dem Reich von Rundschit Singh auch die Verpflichtung, seine Beamten zu unterhalten, mit übernommen hatte.

Virchow-Hirsch' Jahresber. für 1869, Nekrologe, I, pag. 428.

Pgl.

Honoré, s. CHAILLY-HONORÉ, Bd. I, pag. 692.

Hooker, Worthington H., geb. zu Springfield, Mass., 2. März 1806, studierte und promovierte 1829 am Harvard Med. Coll., praktizierte seitdem in Norwich, Conn. und wurde 1852 Prof. der theoret. und prakt. Med. am Yale Coll.; 1864 war er Vicepräsident der Amer. Med. Assoc. Sein Tod erfolgte 6. Nov. 1867 zu New Haven, Conn. Er publicierte: „*Physician and patient*“ (1849) — „*Lessons from the history of medical delusions*“ (1850) u. v. a. physiol., chem. und naturwissenschaftl. Schriften.

Encyclop. Americ. III, pag. 338.

Pgl.

Hopkins, Lemuel H., amerikan. Arzt, geb. 19. Jan. 1750 zu Waterbury, Conn., praktizierte seit 1776 in Litchfield, siedelte 1884 nach Hartford über, wo er den Ruf eines sehr bedeutenden Praktikers genoss und 14. April 1801 starb. Seine schriftsteller. Arbeiten sind mehr belletrist. Natur.

New Americ. Cyclop. IX, pag. 271.

Pgl.

*Hopmann, Karl Melchior H., zu Köln a. Rh., geb. zu Elberfeld 10. Dec. 1844, studierte in Bonn, Würzburg, Berlin, Wien, wurde 1867 promoviert, war 1868—70 Assistenzarzt der inneren, bez. der äusseren Abtheilung des Hedwigs-Krankenhauses zu Berlin, leitete 1870, 71 die Vereinslazarethe für Verwundete „an der Höhe“ bei Bonn, „Brill“ und „Eisenbahn“ in Elberfeld, über welche Wirksamkeit ein Bericht: „*Aus Vereinslazarethen der Jahre 1870 und 1871*“ (Deutsche Zeitschr. für Chir., II) veröffentlicht wurde, wirkt seit 1871 als Specialarzt für Krankhh. der Hals- und Brustorgane, der Nase und der Ohren in Köln, hat 1876 im Vincenzhause zu Köln eine stationäre Abtheilung für Hals- etc. Kranke und 1878, im Verein mit Kollegen, die „specialärztliche Poliklinik“ eingerichtet. Schriften: „*Fall von Aneurys. traum. der Carot. comm. etc.*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1871) — „*Excirpation einer Struma*“ (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1872) — „*Ueber Neigung der Stimmbandschleimhaut zur Polypenbildung*“ (Deutsch. Archiv für klin. Med., XVIII) — „*Die papillären Geschwülste der Nasenschleimhaut*“ (VIRCHOW'S Archiv, XCIII) — „*Zur Nomenclatur der Nasenschleimhautgeschwülste*“ (Amtl. Ber. über die 56. Versamml. deutscher Naturf. u. Aerzte) — „*Ueber Nasenpolypen*“ (Monatschr. für Ohrenheilk., 1885) — „*Ueber Reflexneurosen und Nasentumoren*“ (Tagebl. der 58. Versamml. der Naturf. u. Aerzte) — „*Ueber Wasch- und Badeeinrichtungen für Arbeiter*“ (Arbeiterwohl, II). Red.

Horacek, Karl Joseph H., in Wien, früherer Assistent, schrieb: „*Die gallige Dyscrasie (Icterus) mit acuter gelber Atrophie der Leber*“ (Wien 1843; 2., gänzl. umgearb. Aufl. 1844), eine vielfach citirte Schrift, zugleich die erste Monographie der acuten Leberatrophie.

J. Ch. Huber (Memmingen).

Horatianus, Octavius H., s. PRISCIANUS, Bd. IV, pag. 629.

Horekovicz, Dudith von, s. DUDITH VON HOREKOVICZ, Bd. II, pag. 228.

Horner, Johann Friedrich H. (s. Bd. III, pag. 280), starb 20. Dec. 1886. Er studirte von 1849 an in Zürich, ging nach seiner Promotion nach Wien und Berlin, war 1 Jahr lang Assistent ALBR. V. GRAEFES, mit dem ihn eine innige Freundschaft bis zu Dessen Tode verband. Nach kurzem Aufenthalte in Paris bei DESMARRES, liess er sich 1856 in Zürich als Augenarzt nieder und habilitirte sich gleichzeitig bei der Universität. 1862 wurde er zum a. o. Prof. und Director der ophthalmol. Klinik, 1873 zum ord. Prof. ernannt. Ein Herz- und Nierenleiden nöthigte ihn, im Herbst 1885 seine akad. Thätigkeit aufzugeben. Trotz vorübergehender Besserung starb er in Folge eines Hirnschlages, etwa ein Jahr später. — H.'s eminente Begabung als klin. Lehrer zeigte sich besonders in der scharfen und nüchternen Auffassung des Thatsächlichen, in der präcisen Beschreibung des Geschehenen, der Sicherheit und Bestimmtheit der Diagnose, sowie in der genauen Stellung der Indicationen und der energischen und erfolgreichen Therapie. Dabei verstand er es, jedem Objecte die individuelle Eigenthümlichkeit abzulauschen und von dieser aus das Ganze zu beleuchten. Unterstützt wurde er dabei durch ein glänzendes rhetorisches Talent. Als Forscher zeichnete er sich durch sein Bestreben, die prakt. Seite mit der wissenschaftl. zu verbinden, aus. Er war der Erste, welcher die Antiseptik in die Augenheilk. einführte, ihm verdanken wir den Begriff und die Kenntniss der verschiedenen Formen des Herpes corneae, den Zusammenhang des Schichtstaars mit der rhachit. Zahn deformation, sowie den mykotischen Ursprung des Uleus corneae. Seine literar. Thätigkeit war keine so ausgebreitete, wie man hätte vermuthen können. Eine Reihe seiner Beobachtungen erschien in Dissertt. seiner Schüler. Seine eigenen Schriften zeichnen sich durch die Klarheit der Darstellung aus; von denselben mögen hier folgende erwähnt werden: „Zur Retinalerkrankung bei Morbus Brightii“ (ZEHENDER's Klin. Monatsbl. für Augenheilk., 1863) — „Ein Fall von Periostitis orbitae und Perineuritis nervi optici“ (Ib.) — „Tumor retinae“ (Ib.) — „Fremde Körper in der Iris“ (Ib.) — „Carcinom der Dura mater. Metastase der Mm. recti. Exophthalmus“ (Ib. 1864) — „Colobom des Augenlids mit zahlreichen Dermoidgeschwülsten“ (Ib.) — „Eine kleine Epidemie von Diphtherit. conjunctivae“ (Ib. 1869) — „Zur Behandlung des Keratoconus“ (Ib.) — „Ueber eine Form von Ftoxis“ (Ib.) — „Tumoren in der Umgebung des Auges“ (Ib. 1871) — „Ueber Herpes corneae“ (Ib.) — „Refractionsänderungen“ (Ib. 1873) — „Zwei Fälle von Trigeminalslähmung mit secund. Augenaffectionen“ (Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte, 1873) — „Desinfic. Behandl. einiger Hornhauterkrankungen“ (ZEHENDER's Klin. Monatsbl., 1874) — „Ueber den anatom. Befund bei entzündl. Kapselcataract“ (Ib.) — „Keratitis mycotica“ (Ib.) — „Ueber die Entstehung und Beschaffenheit des Pterygiums“ (Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte, 1875) — „Ueber Strabismus converg. bei Myopie“ (Ib. 1876) — „Indicationen und Contraindicat. von Atropin und Calabar“ (Ib. 1877) — „Ueber Intoxicationsamblyopien“ (Ib. 1878) — „Ueber die Verbreitungswege der sympathischen Entzündung“ (Ib. 1879) — „De la myopie congénitale“ (Revue méd. de la Suisse romande, Genève 1881) — „Die Antisepsis bei Augenoperationen“ (Internat. med. Congress, Lond. 1881) — „Ueber Brillen, aus alter und neuer Zeit“ (Neujahrsbl. zum Besten des Waisenhauses in Zürich, 1885) — „Die Krankheiten des Auges im Kindesalter“ (GERHARDT's Handb. f. Kinderkrankh., Tübingen 1880).

Horstmann in Deutsch. med. Wochenschr., 1886, pag. 948. — F. Baenziger in Correspondenzbl. für Schweizer Aerzte. 1887, pag. 193. — M. Dufour in Klin. Monatsbl. f. Augenheilk. XXV, 1887, pag. 95. — E. Landolt in Arch. d'ophthalm. VII, 1887, pag. 31–64. — Dr. F. J. H., Ein Lebensbild. Geschrieb. v. ihm selbst, ergänzt v. E. Landolt. Frauenfeld, 1887.

Horstmann.

Horenburgin, Anna Elisabeth H., geschworene Wehemutter zu Braunschweig, Tochter des Feldscheerers Nic. Guldénapfel von Wolfenbüttel, war Kammerfrau bei der Fürstin von Anhalt, später in Eisleben und schrieb: „Wohlmeinender und nöthiger Unterricht der Heeb-Ammen, sowohl in natürlichen

und glücklichen, als auch in unnatürlichen Geburten, in einer Unterredung vorgestellt“ (Hannover und Wolfenbüttel 1700).

v. Siebold, Gesch. der Geburtsh. II, pag. 207. J. Ch. Huber (Memmingen).

Horta, da, ab Horto, Dorta, s. ORTA, DE, Bd. IV, pag. 438.

Horteloup, Benjamin-Jean-Fulgence H. (s. Bd. III, pag. 283), geb. zu Dieppe (Seine-Infér.) 1. Jan. 1801, gest. zu Paris 18. Sept. 1872, war Arzt des Hôtel-Dieu daselbst und Präsident der Soc. centrale des méd. de France. Oursel, I, pag. 475. G.

Hortensius, de Hortis, s. DESJARDINS, Bd. II, pag. 164; GARDIN, Bd. II, pag. 495.

Howe, Samuel Gridley H., geb. zu Boston 10. Nov. 1801, studierte daselbst seit 1821, ging 1824 nach Griechenland (als begeisterter Anhänger von BYRON), fungierte dort als Militärarzt, seit 1827 mit dem Titel „Archichirurgus“, kehrte später nach Amerika zurück, ging 1830 aus Gesundheitsrücksichten auf Reisen, besuchte die Schweiz, war während der Revolution in Paris, hörte hier 1831 Vorlesungen, gründete 1832 in Boston ein Blindeninstitut und machte sich um das Unterrichtswesen für Blinde ausserordentlich verdient; u. A. gehörte die berühmte Taubstumme, Laura Bridgmann, zu seinen Zöglingen. Auch bekleidete H., dessen Todesjahr unbekannt geblieben ist, hervorr. polit. und commun. Aemter. New Americ. Cyclop. IX, pag. 310. Pgl.

*Howse, Henry Greenway H., zu London, geb. zu Bath 21. Dec. 1841, studierte im Guy's Hosp. zu London, wurde 1865 Member, 1868 Fellow des R. C. S., 1870 Dozent der Anat. und Assist.-Surg., 1875 Surgeon am Guy's Hosp., war auch seit 1871 Surgeon beim Evelina Hosp. für kranke Kinder und bei der National-Bruchband-Gesellschaft. Literar. Arbeiten: „On a specimen of erectile tumour of the foot“ (Guy's Hosp. Rep., 1869) — „On circumcision“ (Ib. 1873) — „On the operation of tracheotomy in childhood“ (Ib. 1875) — „On the cure of varicose veins by excision“ (Ib. 1877) — „Certain points relative to the treatment of necrosis cases“ (Brit. Med. Journ., 1874) und andere Aufsätze in den Med.-Chir. Transact., Guy's Hosp. Rep., Transact. of the Pathol. Soc. und den med. Journ. Red.

Hoylarts, Joseph-Pierre-Benoit H., geb. zu Antwerpen 19. März 1754 als Sohn des Chefehchirurgen am St. Elisabeth-Hosp. († 1805), erlernte Anfangs, seit seinem 16. Lebensjahre, die Pharmacie in Mons, studierte von 1773 an in Loewen Med., wurde 1775 Lic. med., praktizierte in seiner Heimath, wurde Mitglied des Coll. med. Antverpiense, zeichnete sich besonders durch seine Thätigkeit als Geburtshelfer aus, wurde eines der eifrigsten Mitglieder der 1796 gegründeten „Genootschap ter bevoordering van genees- en heilkunde“ (opgeregt tot Antwerpen onder de zinspreuk: occidit qui non servat), zu deren Verhandlungen er eine Reihe von Beiträgen lieferte, so: „Geneeskundige waarneminge over eene byzondere verdraginge der uitbotting van de kinderpokken, veroorzaakt door eene andere aanwezende ziekte“ (I, 1798); ferner: „Genees- en verloskundige verhandeling over de stuiptrekkingen, welke zoo dikwerf ten tyde der zwangerheid worden waargenomen“ (Ib. I, 1798) — „Waarneming betrekkelijk eener vrugt in eenen byzonderen zak der baarmoeder gevonden, en naar eene voorafgeboorne moederkoek ontdekt; benevens eene kleine schets der toevallen, die er zyn ontstaan na de verlossing, veroorzaakt door eenen hevigen bloedvloed“ (Ib. II, 1799) — „Redevoering hebbende voor onderwerp: dat de geneeskunde voor den akkerbouw, koophandel en manufacturen heel onontbeerlyk is, en hieruit zyne meerdere vortreffelykheid en noodzakelykheid bewezen voor de maatschappye“ (Ib. III, 1800) u. A. m. Er machte sich auch durch weitere theoret. und prakt. Arbeiten verdient, namentlich um die Förderung des Sanitätswesens in Antwerpen, um Einführung der Impfung etc. und starb als hochangesehener Arzt, Stadtphysicus,

Chefarzt des Elisabeth-Hosp., Prof. der Arzneimittellehre und inneren Klinik an der Chirurgenschule 12. April 1831. Von weiteren Arbeiten nennen wir u. A. noch: „*Péritonite guérie par le calomel et les frictions mercurielles*“ (Annales de la Soc. de méd. de Louvain 1824).

C. Broeckx in Annales de la Soc. de méd. d'Anvers. XXV, pag. 401—420. — Callisen, IX, pag. 197. Pgl.

* Huber, Johann Christoph H., zu Memmingen (Bayern), geb. daselbst 7. Dec. 1830, studirte in Erlangen, Prag, Tübingen, war besonders Schüler von FRANZ DITTRICH, wurde 1857 promovirt, wirkt seit 1861 als prakt. Arzt und seit 1880 als Landgerichtsarzt zu Memmingen. Literar. Arbeiten: „*Ueber Echinococcus multilocularis*“ (Bericht des naturhistor. Vereins zu Augsburg, 1880) — „*Ueber Cestoden in Schwaben*“ (Ib. 1886); viele kleine Artikel im „Deutschen Archiv“, „FRIEDREICH'S Blättern“ etc., „*Ueber Meconium*“ (FRIEDREICH'S Blätter, 1884). Specialität: Klin. Helminthologie. Red.

Huber, Karl Johann Albert H., geb. 22. Dec. 1850 zu Stuttgart, studirte von 1870—72 zu Tübingen, von da ab zu Leipzig und erwarb an letzterer Universität 1875 die Doctorwürde. Er war dann Assistent an der med. Poliklinik und dem pathol. Institute zu Leipzig, arbeitete während des Winter-Semesters 1876—77 im pathol. Institute zu Strassburg und übernahm, nach Leipzig zurückgekehrt, eine Stelle als Assistent an der inneren Klinik. Er habilitirte sich jedoch noch 1877 als Docent für pathol. Anatomie und war seitdem als Assistent am pathol. Institut angestellt. Anfangs 1887 wurde H. zum a. o. Prof. der Med. ernannt und trat im Frühjahr mit einem Stipendium aus der Albrechts-Stiftung eine Reise nach Aegypten an, behufs Untersuchungen über daselbst endemische infectiöse Krankheiten. Er kehrte jedoch schwer krank von der Reise zurück und starb im Mai 1887 an einer sehr rasch verlaufenden Lungenerkrankung. — H., als Docent wegen seines klaren Vortrages sehr geschätzt, hat eine beträchtliche Anzahl von Abhandlungen über Gegenstände aus dem Gebiete der pathol. Anatomie (namentlich im Archiv der Heilkunde und in VIRCHOW'S Archiv f. pathol. Anat.) veröffentlicht. Seine letzte Arbeit ist der histolog. Theil der von ihm in Verbindung mit A. BECKER unter dem Titel „*Die pathol.-histolog. und bacteriolog. Untersuchungsmethoden*“ (Leipzig 1886) herausgegebenen Schrift, welche einen Anhang zu dem I. Bande der 3. Aufl. des Lehrb. der pathol. Anatomie von BIRCH-HIRSCHFELD bildet. Winter.

* Hueppe, Ferdinand H., zu Wiesbaden, geb. zu Heddesdorf 24. Aug. 1852, studirte zu Berlin, wurde 1876 promovirt und ist seit 1884 Docent der Hygiene und Bacteriologie in Wiesbaden. Er verfasste die Monographien: „*Die Formen der Bacterien und ihre Beziehungen zu den Gattungen und Arten*“ (1886) — „*Die Methode der Bacterienforschung*“ (3. Aufl. 1886; in's Engl. u. Französ. übers.), sowie folgende grössere Arbeiten: „*Untersuchungen über die Zersetzungen der Milch durch Mikroorganismen*“ (Mittheil. aus dem k. Gesundheitsamte, II) — „*Ueber die Zersetzungen der Milch und die biolog. Grundlagen der Gährungsphysiologie*“ (Deutsch. med. Wochenschr., 1884) — „*Ueber einige Vorfragen zur Desinfectionslehre und über die Hütze als Desinfectionsmittel*“ (Deutsche Militärärztl. Zeitschr., 1882) — „*Ueber die Dauerformen der sogen. Commabacillen*“ (Fortschr. der Med., 1885) — „*Ueber Fortschritte in der Kenntniss der Ursachen der Cholera asiatica*“ (Berl. klin. Wochenschr., 1887) — „*Ueber die Wildseuche und ihre Bedeutung für Nationalökonomie und Hygiene*“ (Ib. 1886) — „*Die hygien. Beurtheilung des Trinkwassers vom biolog. Standpunkte. Monographie*“ (Journ. für Gasbeleuchtungs- und Wasserversorgung, 1887). Red.

Huescanus, ab Huesca, s. AMUSCO, Bd. I, pag. 129.

* Huettenbrenner, Andreas Ritter von H., zu Wien, geb. zu Graz, Steiermark, 2. Jan. 1842, studirte in Wien, namentlich am St. Annen-Kinderspitale,

wurde 1865 promovirt, ist in Wien Privatdocent und seit 1879 Director des Carolinen-Kinderspitales. Er schrieb: „*Stenosen des Darmes*“ — „*Untersuchh. über die Binnenmuskeln des Auges*“ (Wien 1868) — „*Lehrbuch der Kinderheilkunde*“ (Ib. 1876, 2. Aufl.).

Red.

Hugo von Lucca, s. BORGOGNONI, Bd. I, pag. 529.

Hunter, John H. (s. Bd. III, pag. 319). Die Demselben, pag. 320, zugeschriebenen „*Observations of the diseases of Jamaica etc.*“ (1788) gehören nicht ihm (auch die Biogr. méd., V, pag. 320, bringt diese unrichtige Angabe), der nie in Jamaica war, sondern dem jüngeren, unberühmteren John H. (siehe Bd. III, pag. 323), bei dem sie auch von MUNK angeführt sind, an, da Dieser sich in West-Indien aufgehalten hatte.

G.

Hutchinson, Joseph Chrisman H. (s. Bd. III, pag. 329), starb 1887. New York Med. Journ. XLVI, 1887, pag. 107. — New York Med. Rec. XXXII, 1887, pag. 112 (Beides nicht zugänglich).

G.

*Hutin, Philippe H. (s. Bd. II, pag. 329), lebte als Inspecteur en retraite seit 1868 zu St. Germain.

Red.

*Hutyra, Franz H., geb. 10. Oct. 1860 in Szepeshely (Zips), absolvirte die med. Studien in Budapest, wo er 1883 Dr. med., Assistent an der pathol.-anat. Lehrkanzel der Universität und 1886 Hilfsprof. der pathol. Anat. der Haussäugethiere an der Veterinärsehule wurde. In letzterem Jahre besuchte er während einer mehrmonatlichen Studienreise die mitteleuropäischen Thierarzneischulen. Er veröffentlichte: „Ein Fall von Rhachischisis antero-posterior“ (Orv. Het., 1884) — „Ein Fall von Sarcom des Rückenmarkes“ (Ib. 1885) — „Beiträge zur Lehre von den Lebergeschwülsten (primärer Gallertkrebs, Adenom, knotige Hyperplasie, alveoläres Sarcom)“ (Ib. 1886) — „Beiträge zur pathol. Anat. der Haussäugethiere (vasculäres Papillom des verlängerten Markes, Schilddrüsenadenom im Herzen eines Hundes, multiple Hauthörner beim Huhn)“ (Oesterr. Zeitschr. für wissenschaftl. Thiermed., 1886) — „Bericht an das k. ungar. Handelsministerium über seine Studienreise“ (Közgazdasági Értesítő, 1887) — „Die Aetiologie der Infektionskrankheiten der Hausthiere“ (Budapest 1888) und redigirt ausserdem das ungar. thierärztl. Fachblatt.

G. Scheuthauer.

*Huxley, Thomas Henry H. (s. Bd. III, pag. 331), geb. zu Ealing, Middlesex, 4. Mai 1825, trat in den Dienst der Marine, hielt sich 1847—50 an den Küsten Australiens auf, mit vergleich.-anat. Studien beschäftigt, kehrte 1850 nach England zurück, wurde 1852 Fellow der Roy. Soc., 1855 Prof. der Naturgeschichte an der Roy. School of Mines, in demselben Jahre Fullerman Prof. der Physiol. an der Royal Institution u. s. w.

Men of the time. II. ed., pag. 614.

Red.